MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
139 (1928)

470 (9.10.1928) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-348509

Dienstag, 9. Oktober 1928 — Abend-Ausgabe — Nr. 470 — 139. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4/5 (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Finanzierung des Amerika-Fluges

346 000 Mark werden von Zeitungs-Verlagen für die Berichterstattung gezahlt

Sehr interessante Mitteilungen

Interessante Angaben über die Finanzierung des Amerikafluges und die Vorbereitungen für die Fahrt über den Ozean haben die beiden ersten Direktoren des Luftschiffbaus Zeppelin, Dr. Eckener und Dipl.-Ing. Lehmann, dem Sonderkorrespondenten der „Deutschen Allgem. Zeitung" gegenüber gemacht. Die Kosten eines Ozeanfluges veranschlagt Dr. Eckener auf 200 000 Mk. einschließlich der Kosten für Reparaturen und Versicherung. Schiff und Teilnehmer der Fahrt sind gegen alle Möglichkeiten versichert. So beträgt die Versicherungssumme für jeden Pressevertreter bei Todesfall 200 000 Mark. Die Finanzierung der Amerika-Fahrt ist dadurch gesichert, daß Hearst für die Berichterstattung an die englisch-sprechenden Länder der Erde die Summe von 67 000 Dollars gleich 281 000 Mark zahlt. Dazu kommen 65 000 Mark von zwei deutschen Zeitungsverlagen und 50 000 Mark von den vier zahlenden Passagieren sowie die Postgebühren, das sind alles in allem 400 000 Mark, womit die Kosten des Hin- und Rückfluges über den Ozean gedeckt erscheinen, allerdings nicht die Kosten der vorangegangenen Probeflüge.

Das gesamte Abfluggewicht des L. Z. 127 wird 127 000 Kilogramm betragen.

Sein Aktionsradius mit den vorhandenen Betriebsmitteln mindestens 12 000 Kilometer. Je nachdem Dr. Eckener den Weg über Irland oder, was wahrscheinlicher ist, über die Azoren einschlägt, wird das Schiff 7—11 000 Kilometer zurücklegen, davon 1—2000 Kilometer über Land. Die Fahrtdauer wird von den herrschenden Wind- und Wetterverhältnissen abhängen und zwischen 70 und 120 Stunden betragen. Zum Zwecke der Peilung ist am Bambusgeflecht des Landungspuffers ein Peilrahmen untergebracht worden. Die Anstellung der Luftschrauben ist dahin abgeändert worden, daß der von ihnen hervorgerufene Wirbelsturm nicht mehr gegen die Ballonhülle prallt, sondern sich ungebrochen nach rückwärts auswirken kann. Die in Berlin-Tempelhof hergestellte Baumwollhülle hat während der Regenfahrt des Luftschiffes keine Feuchtigkeit angezogen, sodaß sich bei ihr eine weitere Dichtung erübrigt. Das Luftschiff wird wieder auf 75 000 Kubikmeter Wasserstoff aufgefüllt werden. Das Triebgas verteilt sich auf 17 Zellen. Die Kosten dafür belaufen sich auf 20 000 Mark.

Das als Triebmittel verwandte Blaugas

wird auf 25 000 Kubikmeter aufgefüllt. Außerdem wird nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Hubkraft noch eine gewisse Menge Benzin-Benzol als Reserve mitgeführt werden, die im Notfall als Ballast abgeworfen werden kann. Der Stundenverbrauch der fünf Maybach-Motoren an Benzin-Benzol beträgt 450 Kilogramm. Um das Leichterwerden des Luftschiffes zu verhindern — der letzte Zeppelin mußte auf seiner Fahrt 25 000 Kubikmeter Gas abblasen — wird nach Möglichkeit nur Triebgas verwandt werden. Unterwegs wird immer je einer der fünf Motoren stillgelegt, um nachgesehen zu werden.

Die Zahl der Flugteilnehmer erhöht sich möglicherweise noch auf 57 Personen.

Die Versicherung des „Graf Zeppelin"

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist bei allen deutschen Versicherungsgesellschaften, die sich sämtlich mit einer gewissen Quote beteiligen, versichert. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" erfahren, ist der Versicherungswert des Luftschiffes mit 8,2 Millionen Mark festgestellt worden. Die Versicherung wurde aber nur in Höhe von 2,4 Millionen, also 75 v. H. dieser Summe, abgeschlossen. Die Versicherungskosten werden dabei als sehr erheblich bezeichnet. Die Versicherungsdauer ist für alle Fahrten mit Beginn der Probefahrten auf vier Monate bemessen worden. Um nun aus eigener praktischer Erfahrung ein Bild über den Umfang des Risikos zu gewinnen, wird Direktor v. Tyszka an der Amerikafahrt teilnehmen.

Morgen Start nach Amerika

Heute abend fällt die Entscheidung

Heute nachmittag wird in Friedrichshafen der amerikanische Konsul erwartet, um die letzten Formalitäten zu erledigen. Die Visumfrage ist im übrigen ebenso geregelt wie bei den Dampfern. Die große Frage, die alle beschäftigt, ist natürlich, ob die Fahrt nun morgen angetreten werden kann. Die Wetterlage über dem Ozean hat sich leider nicht gebessert. Dr. Eckener weist auf die Meldungen von Dampfern in Seenot hin. Dadurch haben sich die Aussichten für den morgigen Aufstieg verschlechtert, und man muß vielleicht mit einer neuen Verzögerung rechnen; denn große Umwege sollen vermieden werden. Dr. Eckener meint unter diesen Umständen, er würde die endgültige Entscheidung erst heute abend treffen können. Naturgemäß ist deshalb auch die Route noch unbestimmt. Es wird auch diesmal wie bei allen anderen großen Fahrten sein, daß sie im einzelnen erst auf der Reise genau festgelegt werden kann.

Die englischen Parteien halten Heerschau

(Von unserem Londoner Vertreter)

Die Parteikonferenzen der letzten Tage haben den Wahlkampf offiziell eröffnet. Das Kriegsbeil ist ausgegraben. Die Politik des Winters wird in steigendem Maße von Wahlrücksichten bestimmt werden. Noch trennen uns zwar mindestens acht Monate vom Entscheidungskampf, da erst im Mai die Listen für die fünf Millionen neuen — weiblichen — Wähler fertig werden. Aber alle Parteien spüren nach jahrelanger Kampflosigkeit das Bedürfnis nach gründlicher Vorbereitung. Deshalb werden schon jetzt die Argumente für Angriff und Verteidigung festgelegt und die Wahlprogramme schwarz auf weiß ausgearbeitet.

Die Zukunft ist unsicher und mit Gefahren geladen. Die „Stimmung im Lande" entzieht sich jeder Berechnung, da niemand weiß, wodurch sich die Millionen der jungen Mädchen und Frauen im letzten Augenblick bestimmen lassen werden. Frauenwahlrecht bedeutet gewöhnlich zunächst einen Ruck nach rechts, aber es fragt sich, ob dies auch in einem Lande gilt, wo die Mehrzahl der Frauen Arbeitnehmer sind. Dazu kommt ein anderer Faktor der Unsicherheit, der bei den letzten Wahlen zum ersten Male wirksam wurde. Die ungeheure Masse der liberal gesinnten Wähler wählt nicht mehr die liberale Partei, sondern gibt ihre Stimme aus taktischen Erwägungen nach rechts oder links. Taktik ist labiler als Gesinnung. Ein kleiner Zwischenfall, der sich durch Zufälle und Mißverständnisse zur nationalen Panik auswuchs, brachte den Konservativen bei den „Sinowjew-Wahlen" alle diese schwankenden Stimmen und damit die Parlamentsmehrheit. Aber die Mehrheit der Stimmzettel selbst über die der Arbeiterpartei ist nicht sehr groß, und ein ganz geringes Schwanken der Stimmung kann das Pendel der Macht scharf nach der andern Seite herüberschwingen lassen.

•

Die Konservativen, die ihre Heerschau in Yarmouth abhielten — wenige Tage, bevor der „Graf Zeppelin" das Städtchen überflog — haben dort keine glücklichen Stunden verlebt. Weder Rückschau noch Kampfprogramm boten ein eindrucksvolles Bild. Vier Jahre ununterbrochenen Regierens sind eine schwere Belastung. Die Bilanz der Regierung Baldwin findet in der Partei selbst zahlreiche und scharfe Kritiker. Die dilettantische Behandlung des Kohlenproblems, die Passivität in der Wirtschaftspolitik, die wachsende Tendenz zum Protektionismus und, last not least, die folgenschwere Wendung der Außenpolitik unter der Aera Chamberlain sind Angriffspunkte, die nicht leicht zu verteidigen sind. Die Zusammensetzung der Partei aus vielen verschiedenartigen Elementen erschwert jede klare Frontbildung, wenn man von Schlagworten zu politischen Zielen fortschreiten will. Die Parole der letzten Wahl: Ruhe im Lande, Verständigung in der Wirtschaft, Friede in der Welt, — dieser Rettungsanker für eine übermüdete, ruhebedürftige Wählerschaft ist jetzt, da das Schiff im Hafen liegt, wirkungslos geworden. Und eine Partei, in der Freihändler und Protektionisten, Liberale und Tories, Reformer und Reaktionäre zusammensitzen, hat es nicht leicht, praktische Programme zu formulieren. Jeder Versuch dazu rief scharfe Opposition irgendeiner Gruppe hervor. Nur durch vorsichtiges Lavieren gelang es, die Partei auf drei große Wahlparolen zu einigen; die große Reform der Munizipalverwaltung, die durch Neuordnung der Gemeindesteuern die Industrie entlasten soll; ferner weitere Ausdehnung des „safeguarding", worunter man eine geschickt verschleierte Schutzzollpolitik zu verstehen hat; und drittens — dies ist die offizielle Formulierung! — „Vertraut auf Baldwin!"

Daß es Stanley Baldwin gelungen ist, sich wieder in die Vertrauensstellung hineinzuarbeiten, die er früher einmal innehatte, ist ein viel größeres politisches Wunder als die „Wiederkehr" Lloyd Georges. Noch vor wenigen Monaten galt Baldwin als erledigt, man sprach von ihm wie von einem bereits Verschiedenen. Die Aussichten der Konservativen auf einen Wahlsieg wurden überhaupt nur unter dem Gesichtspunkt eines neuen Premierministers erörtert. Das Land ächzte förmlich unter dem Bewußtsein, von einem „führerlosen" Kabinett regiert zu werden. Die Minister machten, was sie wollten, und diskreditierten den Präsidenten ohne Skrupel bei jeder Gelegenheit. Plötzlich — —

Niemand weiß, was plötzlich geschehen ist, um das Blatt zu wenden. Baldwin, der solide, starke, ehrenhafte Mann vom Lande, der „gute, alte Stanley", der mit Vorliebe öffentlich erzählt, wie Lord Birkenhead ihn einst ein „Gehirn zweiter Güte" genannt hat, steht wieder im Vordergrund der konservativen Partei. Vertraut auf Baldwin . . . das ist ein Programm für sich; das heißt: hört nicht auf die Gehirne erster Güte, sie mögen klüger sein, aber sie sind nicht solide, stark und ehrenhaft.

•

Auf der Konferenz der Labour-Partei in Birmingham ging es bedeutend lebhafter zu. Die Partei hat den Trennungsstrich gegen die Kommunisten endgültig gezogen, doch dadurch tritt die oppositionelle Stellung der eigentlichen Sozialisten, die in der Partei blieben, nur noch deutlicher hervor. Die offizielle Richtung der Partei hat sich zu einer liberalen Politik mit Berücksichtigung der Arbeiterinteressen entwickelt und wird ganz von der Notwendigkeit bestimmt, zur Uebernahme der Regierung bereit zu sein. Bezeichnend war die Finanzrede Snowdens, der wieder der Kandidat für den Posten des Schatzkanzlers ist. Snowden lachte über die Sozialisierungspläne der Radikalen und warnte vor übergroßem Optimismus. Auch die Finanzpolitik der Labour Party sei an „enge Grenzen" gebunden. Demgegenüber kamen die Sozialisten unter Führung von Maxton und Wheatley mit

Blick hinter die politischen Kulissen

Wachsende Antipathien der Engländer gegen die Franzosen

Das Flottenkompromiß gescheitert?

§ London, 9. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die ablehnende italienische Note über das englisch-französische Flottenkompromiß hat in London keuerlei Ueberraschung hervorgerufen. Seit Wochen hat man sich damit abgefunden, daß die Vorschläge der Entente weder in Washington noch in Rom irgend eine Aussicht auf Erfolg haben. Diese Vorschläge sind, soweit sie die französischen Seerüstungen betreffen, tatsächlich tot. Wenn es heute scheinen will, daß sie bereits tot geboren waren, so ist das ein Irrtum. Es bestand vor einiger Zeit durchaus die Ansicht, daß wenigstens die Vereinigten Staaten die Flottenvorschläge als Grundlage einer Diskussion annehmen würden, da sie, wie nicht allgemein bemerkt worden ist, der amerikanischen Marine die Möglichkeit gelassen hätten, zahlreiche 10 000 Tonnen-Kreuzer mit 15 cm Geschützen statt mit 20 cm Geschützen zu bauen. Die politische Situation ist heute so verworren, daß diese Möglichkeiten sich von selbst verschließen. Man irrt sich jedoch, wenn man glaubt, daß die Leiter der englischen Außenpolitik diese Niederlage ruhig und zufrieden hinnehmen. Es herrscht in Kreisen der Regierung selbst eine starke Verstimmung gegen diejenigen Kräfte, die böswillig oder fahrlässig die Aussichten der Verständigung mit Amerika zerstört haben. Daß diese Kräfte ihren Hauptsitz auf der anderen Seite des Kanals haben, wird nicht verschwiegen. Es ist überhaupt eine der merkwürdigsten Erscheinungen dieser ganzen merkwürdigen Episode, daß in dem Maße, wie die Annäherung an Frankreich erfolgte,

die stimmungsmäßige Abneigung gegen Frankreich

in der Oeffentlichkeit ebenso wie in den beteiligten politischen Kreisen selbst gewachsen ist. Die Politiker, die für eine Abkehr Englands von der kontinentalen Politik und für eine ausgesprochene Imperiumspolitik eintreten, haben in den letzten Wochen außerordentlichen Einfluß gewonnen. Man kann heute nicht mehr übersehen, daß die englische Außenpolitik sich in Fluß befindet. Es gibt verschiedene Strömungen, die miteinander um die Macht kämpfen. Eine Persönlichkeit von hoher amtlicher Stelle erklärte mir gegenüber in einer Unterredung, man könne nicht ernst genug davor warnen, die britische Politik als eine in ihren Umrissen feststehende und festgelegte Einheit zu betrachten. Diese Tendenz, die sowohl in der Presse wie in offiziellen Kreisen mancher Länder sich zur Zeit durchgesetzt habe, habe schon oft dazu geführt, in gewissen kritischen Situationen die bisher labile englische Politik tatsächlich auf eine bestimmte Richtung festzulegen. Es sei absolut keine unbestrittene Tatsache, daß England nunmehr auf die Zusammenarbeit mit Frankreich festgelegt sei. Diese Zusammenarbeit sei zwar in gewissem Maße notwendig und ein dauernder Bestandteil der englischen Nachkriegspolitik, aber die besondere Betonung, die man ihr in den letzten Wochen gegeben habe, bezeichne nur eine vorübergehende Situation und nicht eine feste Grundlinie der Politik. „Es haben sich in den letzten Wochen in der Hitze des Frendenfeuers viele Leute die Finger verbrannt, die von jetzt an das Feuer scheuen werden", bemerkte der erwähnte Politiker.

Dieser Bemerkung entspricht durchaus die

gedrückte Stimmung in den Büros des Foreign Office

Man erhält deutlich den Eindruck, daß ein Ruck in der Außenpolitik eingetreten ist und daß die Lage im Augenblick durchaus vielseitige Möglichkeiten der Entwicklung zuläßt. Die morgen stattfindende Kabinettsitzung erhält durch diese Labilität der Lage eine ganz besondere Bedeutung. Man weiß, daß auch das Kabinett über die Tendenz der Außenpolitik in den letzten Wochen geteilter Meinung war. Unmittelbar nach der Kabinettssitzung dürfte eine offizielle Verlautbarung erfolgen, aus der man vermutlich sehen wird, nach welcher Richtung sich das Uebergewicht im Kabinett entschieden hat. Von dieser Entschließung in der Regierung selbst wird zweifellos für die etwas aus dem Gleis geratene Außenpolitik viel abhängen.

---

* Polnischer „Verständigungswille". Wie die Bromberger „Deutsche Rundschau" mitteilt, ist dem Magdeburger Domchor von der polnischen Regierung die Einreise nach Polen verweigert worden, sodaß mehrere angesagte Konzerte ausfallen mußten.

MARCHIVUM

einem streng doktrinären Programm heraus. Doch wurden schließlich die Resolutionen der Parteileitung angenommen, und die Partei tritt einiger als man glaubte vor die Wählerschaft. Die heftigen Kämpfe auf der Konferenz berechtigen jedoch zu folgender Voraussage: Siegt die Labour Party, so wird die offizielle Richtung, unter Führung Macdonalds, die Regierung übernehmen. Aber das Kabinett wird unter scharfer Kontrolle der linken Gruppen stehen und weit mehr als vor vier Jahren zur Durchführung weittragender Reformen gedrängt werden. Das dürfte der Preis der Einigkeit, das Kompromiß für die ungewisse Zukunft sein. Das Wahlprogramm aber ist gerettet. Und man sieht jetzt gespannt der dritten, interessantesten Parteikonferenz, dem liberalen Kongreß, entgegen, der den allgemeinen Aufmarsch komplett machen wird. Dann aber gnade Gott uns allen, die zum Prophezeien verurteilt sind.

Sitzung des Reichskabinetts

⊡ **Berlin**, 9. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) **Das Reichskabinett tritt, wie wir hören, morgen zu einer** Sitzung zusammen. Wie verlautet, wird es sich vorwiegend um die Besprechung innerpolitischer Angelegenheiten handeln. Außenpolitische Entscheidungen von großer Tagweite dürften vermutlich vor Rückkunft des Außenministers nicht beschlossen werden, es sei denn, daß die Entwicklung der Dinge eine sofortige Entscheidung notwendig erscheinen läßt.

Die guten Folgen der Rundfunk-Täuschung

⊡ **Berlin**, 9. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Gestern hat eine Konferenz der leitenden Persönlichkeiten des Berliner Rundfunks stattgefunden, in der auch über die Maßnahmen beraten worden ist, die zur Verhinderung ähnlicher Vorkommnisse, wie sie am letzten Samstag vorkamen, dienen sollen. Dabei ist beschlossen worden, vorerst folgende Sicherungen zu treffen:

Im Aufnahmeraum selbst wird ständig ein Kontrollbeamter zugegen sein, der an Hand eines zweiten Manuskriptes die Ausführungen des Vortragenden verfolgen und durch einen Hebel in der Lage ist, jederzeit den Sendestrom zu unterbrechen. Die Vortragenden haben sich, soweit sie dem Ansager persönlich nicht ganz genau bekannt sind, durch Legitimation mit Lichtbild auszuweisen. Die Bedienung des Telephons ist nicht mehr Aufgabe des Ansagers oder Kontrollbeamten, sondern obliegt in Zukunft einem besonderen Angestellten. Im übrigen soll über Sicherheitsmaßnahmen noch einmal endgültig Beschluß gefaßt werden, sobald man ausgeprobt hat, wie sich die jetzt getroffenen Vorkehrungen bewähren.

An der gestrigen Besprechung hat auch ein Referent des Reichsinnenministeriums teilgenommen, aber nicht als Vertreter dieses Ministeriums, sondern lediglich in seiner Eigenschaft als Mitglied des Ueberwachungsausschusses des Berliner Rundfunks. Das Reichsinnenministerium als solches hat sich mit der Angelegenheit überhaupt noch nicht befaßt.

Der Konflikt der Schweiz mit Italien

= **Bern**, 9. Okt. (Von unserem Schweizer Vertreter.) Der schweizerische Bundesrat behandelte in seiner heutigen Vormittagssitzung eingehend die Rossiaffäre und die Verhandlungen mit Italien. Er genehmigte eine neue Verbalnote an die italienische Regierung, die ihm vom politischen Departement unterbreitet wurde. Der Hauptteil der heutigen Verhandlungen galt vorwiegend der italienischen Antwortnote, die in der Hauptsache sagt: Italien anerkenne absolut die schweizerischen Hoheitsrechte und habe sie nie verletzen wollen. In der Angelegenheit Rossi handle es sich tatsächlich auch nicht um eine Verletzung dieser Rechte, sondern um die Frage, wie diese Verhaftung vorgenommen worden sei.

Der Bundesrat richtete zum Schluß der heutigen Sitzung einen Appell an die schweizerische Presse und Oeffentlichkeit, in Anbetracht der momentanen heiklen Verhandlungen mit Italien Zurückhaltung zu üben und nicht die Veröffentlichung von Dokumenten zu verlangen, die geeignet wären den Abschluß der Angelegenheit zu verzögern. Es dürfte aus diesem Appell deutlich hervorgehen, daß die vorliegende italienische Note noch in keiner Weise befriedigt und einen Entrüstungssturm bei ihrer Veröffentlichung zu gewärtigen hätte.

Auf dem Wege zum Einheitsstaat?

⊡ **Berlin**, 9. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Der Bund zur Erneuerung des Reichs hatte gestern abend einen Kreis von Pressevertretern zu einer Aussprache über die soeben der Oeffentlichkeit übergebenen Leitsätze „Reich und Länder" nach der Deutschen Gesellschaft geladen. Der frühere Reichskanzler Dr. Luther erläuterte in kurzen einleitenden Worten die Absichten, die der Bund mit dieser Veröffentlichung verfolgt: Sie soll den amtlichen Kreisen der Länder, den Volksvertretungen, den politischen Parteien die Grundlagen für eine Erörterung des Problems über die künftige Gestaltung des Reichs bieten. Gegenüber den Kundgebungen einzelner Persönlichkeiten stellt die Schrift zum ersten Mal umfassende gemeinsame Arbeit von Männern der verschiedensten politischen Einstellung dar. Dr. Luther bezeichnet es als die Aufgabe des Bundes, die Bewegung weiterhin wach zu halten und stellt eine Ergänzung des jetzt zur Diskussion unterbreiteten Materials in Aussicht. Z. Zt. ist ein besonderes Komitee mit dem Studium der gesamten zuständigen Fragen beschäftigt.

Der Geschäftsführer des Bundes, Oberregierungsrat Adametz, gab dann einen Ueberblick über die Entwicklung der Reichsidee, die der Denkschrift zugrunde liegt. Er wies darauf hin, daß schon bei zahlreichen früheren Kundgebungen dieser Gedanke, der in jüngster Zeit immer stärker in den Vordergrund getreten ist, seinen Niederschlag gefunden hat, so in der Denkschrift Siegerwalds aus dem Jahre 1922 über den Zusammenbruch und Wiederaufbau des Reichs, in den bekannten Broschüren des Landesrats Dr. Kitz und in den Skizzen des Abgeordneten Höpker-Aschoff. Selbst Hugenberg, der sich neuerdings gegen diese Idee wendet, hat ihr 1927 in seinen „Streiflichtern" nicht ferngestanden. Die Reformvorschläge, die Ministerialdirektor Dr. Brecht jüngst in einem Vortrag entwickelt hat, laufen auf das gleiche Ziel hinaus. Wenn der Bund also auch an sich nichts neues hervorgebracht hat, so nehme er doch für sich in Anspruch, den Gedanken in eine feste gesetzgeberische Form geleitet zu haben. Adametz bemühte sich dann im Einzelnen, die Einwände zu widerlegen, die gegen die vom Bund vorgeschlagene Lösung vorgebracht werden könnten.

In der sehr regen Diskussion

die sich dann entwickelte, nahm u. a. der Hamburger erste Bürgermeister Dr. Petersen das Wort. Als Hamburger erklärte er sich bereit, in Preußen aufzugehen, er forderte aber von Preußen, das die Keimzelle des deutschen Staatsgedankens sei, daß es bei dem Werben für den Einheitsstaat sich an die Spitze stelle und seine große historische Aufgabe dadurch kröne, daß es freiwillig seine Bereitschaft, im Reich aufzugehen, erkläre. Auf dem Wege zu Groß-Preußen würde niemals der Einheitsstaat kommen. Für die Länder sei die Aufgabe ihrer Selbständigkeit kein so überaus schmerzliches Opfer, nachdem sie allmählich mehr souveränes Organ ohne Souveränität geworden wären. Wenn Preußen, so schloß Petersen seine Ausführungen, sich weigert, entgegen seiner großen Tradition, so würde ihm die ganze Verantwortung dafür zufalle, daß die Bewegung nicht vorankäme. Ein Zurück zu Bismarck gäbe es nicht. Die Masse des deutschen Volkes werde den Weg zum Einheitsstaat gehen.

Aus der Versammlung heraus wurde von verschiedenen Seiten an den Vorschlägen des Bundes Kritik geübt, die sich indes mehr gegen Einzelheiten der Konstruktion als den leitenden Grundgedanken richtete.

Dr. Luther faßte in einem längeren temperamentvollen Schlußwort nochmals die Ziele des Bundes zusammen.

Anschlag auf den D-Zug Berlin-Köln

In der Nacht vom Montag zum Dienstag zwischen 12 und 1 Uhr fuhr der D-Zug Berlin—Köln zwischen Burg bei Magdeburg und Block Detershagen auf einen von unbekannten Tätern auf das Gleis gelegten Hemmschuh auf. Nach Beseitigung des Hindernisses fuhr der D-Zug mit 15 Minuten Verspätung weiter. Menschen sind nicht verletzt worden.

Vergiftete Alkoholgetränke

≙ **Newyork**, 9. Oktober. (United Preß.) Die Zahl der Alkoholvergiftungen während des letzten Wochenendes nimmt immer größere Formen an. Nach den letzten Meldungen sind 20 Personentot und 70 Alkoholvergiftete zur Zeit in den verschiedenen Krankenhäusern der Stadt. Einige von ihnen sind schon blind, eine Reihe dürfte in den nächsten Stunden sterben. Bei allen Toten und Kranken wurde Vergiftung durch Genuß verfälschten Alkohols festgestellt. Der Giftsachverständige des Staates Newyork betont, daß das Vorgehen der Regierung, gewöhnlichen Alkohol durch verschiedene Chemikalien zu denaturieren, teilweise für diese Vergiftungen verantwortlich ist. Der 1. Stadtarzt von Newyork erklärte, daß viele Opfer aus ärmeren Distrikten stammen, wo der Saft, der beim Verfaulen von Früchten entsteht, getrunken werde. Besonders aus diesen Vierteln werden von Woche zu Woche höhere Vergiftungszahlen gemeldet. Weiter erklärte der Stadtarzt, daß in der ganzen Stadt Alkohol verkauft werde, der zu einem gewissen Teil Gift enthalte, da er meist aus dem von den Behörden denaturierten Alkohol durch eine zweite Destillation gewonnen werde.

Ein später einlaufendes Telegramm besagt:

Die Zahl der durch verfälschten Alkohol vergifteten Personen hat sich nunmehr auf 82 erhöht, von denen allein 20 Personen am Montag verstorben sind. Die Polizei hat 21 sogenannte „Flüsterkneipen" d. h. geheime Schankstätten für Alkohol durchsucht und eine ganze Reihe von Schankstättenbesitzer verhaftet. Ferner wurde der in den Kneipen ausgeschenkte Schnaps beschlagnahmt, um auf seinen Gehalt auf verfälschten Alkohol untersucht zu werden. Für den Fall, daß giftige Alkoholarten in den Getränken enthalten sind, haben die Besitzer ein Verfahren wegen Tötung zu gewärtigen.

Letzte Meldungen

Heftiges Fernbeben

kr. **Heidelberg**, 9. Okt. (Eig. Bericht.) Ein äußerst heftiges Fernbeben, dessen Herd ungefähr 10 000 Kilometer entfernt ist, registrierte heute morgen der Seismograph der Landessternwarte auf dem Königstuhl. Die erste Welle kam um 4 Uhr 14,4, die zweite Welle um 4 Uhr 24,58, die lange Welle um 4 Uhr 43,30. Das Maximum fiel auf 4 Uhr 52,7 und erst gegen 8 Uhr erlosch die Bewegung.

Erdbeben in der Stadt Mexiko

≙ **Mexiko-City, 9. Okt. (United Preß.) Von einem heftigen Erdbeben, das ungefähr fünf Sekunden dauerte, wurde Mexiko-City heimgesucht. Der Umfang des angerichteten Sachschadens konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Auch weiß man noch nicht, ob Menschen dem Erdbeben zum Opfer gefallen sind. Die Beleuchtung der Stadt war eine Zeit lang unterbrochen, dadurch kam auch aller Verkehr zum Stillstand. Während des Bebens bemächtigte sich der Bevölkerung eine Panik. Tausende rannten auf die Straßen.**

Raubüberfall in einem Newyorker Juwelierladen

— **Newyork**, 8. Okt. In einem Juweliergeschäft in der 12. Etage eines Wolkenkratzers in der Fifth Avenue wurde heute von vier maskierten Männern ein Raubüberfall verübt. Zwei der Räuber bedrohten den Verkäufer und einen gerade anwesenden Kunden mit Revolvern, während die beiden anderen Edelsteine im Werte von 200 000 Dollars an sich nahmen. Den Räubern, die ihre Opfer fortwährend mit den Revolvern in Schach hielten und sie bei der geringsten Bewegung mit dem Tode bedrohten, gelang es unerkannt zu entkommen.

Deutsche Volkspartei

Auf den Schubertabend der Frauengruppe am Mittwoch, 10. Oktober, abends 8 Uhr, in der Loge Karl zur Eintracht, L 8, 9 wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht.

Der Frauenausschuß.

Der Pädagogische Kongreß in Kassel

Von Dr. K. Brauch, Mannheim

Der Deutsche Ausschuß für Erziehung und Unterricht hielt in Kassel seinen 5. Pädagogischen Kongreß ab. Als Thema hatte man die sehr aktuelle Frage der Erziehungswissenschaft gewählt.

Die Verhandlungen fanden einen vollbesetzten Saal vor. Prof. Dr. Jonas Cohn-Freiburg sprach als Erster über „Wesen und Wert der Erziehungswissenschaft". Erziehungswissenschaft ist kein Nebeneinander von Kenntnissen, die sich irgendwie auf Erziehung beziehen, sondern muß als Wissenschaft eine Ordnung von Tatsachen unter einem bestimmten Gesichtspunkt sein. Die Einheit für alle Erziehungstatsachen ist allein zu gewinnen durch eine Besinnung auf das Wesen der Erziehung. Das Wesen der Erziehung liegt in dem Vorgang, der sich zwischen Erzieher und Zögling abspielt, Erziehung ist also „gewollte Einwirkung auf einen Zögling, den der Erzieher als sich gleichberechtigt anerkennt". Sie ist möglich, weil der junge Mensch über seinen Zustand hinausstrebt und dazu Hilfe sucht. Sie ist ein Zustand der Gleichberechtigung, weil über Erzieher und Zögling ein höheres Gesetz steht, die Sache oder die Gemeinschaft, welche für beide Teile bindend ist. Der Wert der Pädagogik besteht nicht in den Regeln für erzieherisches Verhalten, sondern liegt in der Festigung der inneren Haltung des Erziehers durch die Besinnung. Die innere Einstellung ist auch das Wertvollste am Unterricht, nur daß sie hier mit zunehmendem Alter der Zöglinge zurücktritt, um der rein sachlichen Haltung Platz zu machen. Auch Aerzte, Juristen und Sozialbeamte sind erzieherisch tätig und müssen sich daher mit der Erziehungswissenschaft vertraut machen.

Prof. M. Ettlinger-Münster sprach anschließend über das gleiche Thema: Als Wissenschaft, welche immer folgerichtige Erkenntnis aus sicheren Gründen sein muß, hebt sich Pädagogik ab von den Gebrauchsregeln der vorwissenschaftlichen Erziehungskunde und den Intuitionen einer überwissenschaftlichen Erziehungsweisheit. Sie ist keine beschreibende, keine normative und auch keine angewandte Wissenschaft, sondern kann richtig nur gefaßt werden als gestaltende oder poietische Wissenschaft, d. h. als Erkenntnis der Prinzipien, wie Werte durch eine bestimmte Tätigkeit in der Wirklichkeit ausgeprägt werden. Sie hat ihren Gegenstand in einem Formalobjekt, nämlich in der einheitlichen Fragestellung: Wie gewinnen wir wertbestimmte Persönlichkeiten oder Wertträger, welche den in ihnen liegenden Werten eine Gestalt in der Wirklichkeit geben? Um die Kernfrage nach dem erzieherischen Akt gruppiert sich alles, was zur Erziehungswissenschaft gehört, zu einer systematischen Einheit. Die Fragen nach dem Ziel, nach der Vollzugsform, nach dem Bewirker und nach dem Wirkungsempfänger ergeben die finale, die formale, die kausale und die materiale Erziehungslehre.

In der Diskussion wandte man sich gegen die enge Begriffsbestimmung der Erziehung und forderte Einbeziehung der erzieherischen Einflüsse von Gemeinschaften und Umwelt, sodaß auch das Merkmal der bewußten Einwirkung fallen müsse. Allgemein wurde Erziehungswissenschaft als Fach an der Universität gefordert. Mehrere vermißten die Erörterung der Zielstellung.

Der dritte Verhandlungstag beschäftigte sich mit der Erziehungswissenschaft in der Ausbildung der Lehrer. Prof. Deuchler-Hamburg sprach über die Ausbildung der Volksschullehrer. Ausgehend von den heutigen Lösungen der Lehrerbildungsfrage stellte er fest, daß sie alle die harmonische Bildung des Menschen zum Dienste an Volk und Menschheit erstreben. Damit ist man bei dem Bildungsbegriff des deutschen Idealismus, der keine Menschen mit Fertigkeiten, sondern selbsttätig weiterarbeitende Wertträger voraussetzt. Der künftige Lehrer muß daher zu eigenem systematischen Denken auf dem Gebiete der Erziehungswissenschaft, d. h. der systematischen Besinnung über Menschenbildung geleitet werden. Großer Wert ist auf ständige praktische Durchdringung der theoretischen Arbeit zu legen.

Ministerialrat Dr. A. Kühne behandelte in einer Rede, die in jedem Satz den kenntnisreichen Praktiker und sozialgesinnten Erzieher verriet, das Verhältnis von Erziehungswissenschaft und Berufsschule. Die Schwierigkeiten erörterte er an Hand der Geschichte und der heute versuchten Lösungen. Er empfahl keine als absolute, betonte aber den überragenden Wert der praktischen Berufsausbildung, in die eine theoretisch-pädagogische eingebaut werden müsse. Dazu brauche man eine selbständig geformte Berufsschule mit hauptamtlichen Dozenten für Pädagogik.

Oberstudiendirektor Dr. Behrend entwickelte seine Ideen über die pädagogische Ausbildung der Philologen. Das Rückgrat muß das Fachstudium bleiben, das aber mehr als heute von einem erziehungswissenschaftlichen durchsetzt sein muß, damit der künftige Erzieher in sein Berufsethos hineinwachse. Daher Konzentration des Fachstudiums auf ein Gebiet, zu dem die Nebenfächer in innerem Zusammenhang stehen müssen. Schon das Fachstudium müsse didaktisch ausgebaut werden und müsse mehr den Bildungswert betonen. In den Universitätsjahren soll schon Anleitung zur psychologischen Beobachtung gegeben werden. Nach der wissenschaftlichen Ausbildung komme die praktische in den Referendarjahren, die nur der Praxis und der Verwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse dienen solle.

In der Diskussion kamen Vertreter der pädagogischen Akademien und der Universitätsbildung zum Wort. Fast allgemeine Ablehnung erfuhr die konfessionelle Lehrerbildung. Bei den Philologen war die Ansicht sehr geteilt, ob man die praktisch erziehungswissenschaftliche Ausbildung neben oder vor oder nach der wissenschaftlichen betreiben solle. Einig war man in der Forderung eines stärkeren pädagogischen Studiums.

Wenn man auch die Tagung verließ mit dem Gefühl, daß in der Erziehungswissenschaft noch wenig abgeschlossen, das Meiste noch zu tun ist, so schied doch jeder mit aufrichtigem Dank für die mannigfachen Anregungen, die er mit sich nehmen durfte.

Archäologie

Paul Graetz steht im Museum vor der Statue eines römischen Gladiators, dem Beine und Arme fehlen. Der Helm auf dem Kopf ist zerschlagen. Das Gesicht an mehreren Stellen beschädigt. Am Sockel steht: Der Sieger. „Donnerwetter", sagt Graetz, „wenn das der Sieger ist, möcht' ich einmal den Besiegten sehen."

MARCHIVUM

Wirtschaftliches · Soziales

Staatliche Beihilfe für die rechte Rheinuferstraße

Der Verkehrsausschuß des preußischen Landtags beschäftigte sich am Freitag abend mit der Eingabe der Handelskammer Frankfurt a. M., die eine staatliche Beihilfe für die rechtsrheinische Uferstraße fordert. Die Kosten sind auf 4,8 Millionen Mk. veranschlagt; davon soll der Staat 2,58 Millionen übernehmen. Der Antrag des Berichterstatters auf Berücksichtigung fand einstimmige Annahme.

Altveteranen und Kyffhäuserbund

Der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser", Badischer Kriegerbund, Versorgungsgeschäftsstelle Mannheim L 10, 8, teilt mit:

Der Vertretertag des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" hat sich am 16. September für die Altveteranen in folgender Entschließung eingesetzt:

Die auf dem Kyffhäuser versammelten Vertreter aller deutschen Landeskriegerverbände weisen mit Nachdruck auf die große Notlage hin, in der sich die Mehrzahl der Teilnehmer an den deutschen Einigungskriegen befindet. Durchweg handelt es sich um hochbetagte Leute im Alter von 80 und mehr Jahren, für die es Verdienstmöglichkeiten nicht mehr gibt. Ihre Ersparnisse, soweit solche vorhanden waren, sind durch die Inflation aufgezehrt worden. Obschon der ihnen gewährte Ehrensold von 12.50 Mk. monatlich zuzüglich weiteren 12,50 Mk. Zulage den Betrag der in der Vorkriegszeit gezahlten Veteranenbeihilfe übersteigt, rechtfertigen doch die jetzigen Verhältnisse den weiteren Ausbau der Veteranenbeihilfe bis zu einer solchen Höhe, daß der Lebensabend dieser bedürftigen Veteranen einigermaßen vor Not geschützt ist.

Desgleichen wird auf die Notlage der Witwen solcher Altveteranen hingewiesen, welche die Veteranenbeihilfe bezogen haben. Auch für sie wird dringend eine laufende Unterstützung gefordert, wie sie in ähnlicher Weise das Reichsversorgungsgesetz als Eltern- oder Witwenbeihilfe vorsieht, um diese Frauen, die jahrzehntelang mit den Altveteranen gelebt haben, nicht in ihren letzten Lebensjahren der bittersten Not auszusetzen. Angesichts der geringen Zahl der noch lebenden Altveteranen und ihrer Witwen dürften der befriedigenden Lösung dieser dringlichen Fragen finanzielle Schwierigkeiten nicht entgegenstehen.

Städtische Nachrichten

Fortbildungsmaßnahmen zugunsten Arbeitsloser

Im Rahmen der Fortbildungsmaßnahmen zugunsten Arbeitsloser wurde vor kurzem durch das Arbeitsamt ein 14tägiger Kurs für autogenes Schweißen veranstaltet. Mit der Durchführung des Kurses, der von 36 Teilnehmern besucht war, wurde die Mannheimer Geschäftsstelle des Verbandes für autogene Metallbearbeitung betraut. Den Unterricht leitete Gewerbelehrer Stöckeler aus Darmstadt. Der theoretische Unterricht — 16 Stunden — wurde in der Gewerbeschule I abgehalten, während die praktischen Uebungen — 24 Stunden — in dem vom Verband für autogene Metallbearbeitung in den Motorenwerken Mannheim besonders eingerichteten Schweißraum stattfanden. Da im Interesse einer genügenden Ausbildung in den praktischen Uebungen nicht mehr als 18 Personen teilnehmen konnten, wurden für die praktischen Uebungen 2 Gruppen gebildet. Im theoretischen Teil wurden Grundlagen, Schweißgase, Gasflaschen, Druckminderventile, Entwickler und Zubehör, Schweißbrenner, Schweißdrähte, Sicherheitsmaßnahmen, Prüfverfahren der Werkstatt behandelt. Die praktischen Uebungen erstreckten sich auf Bedienung der Geräte, Flammeneinstellung, Schweißen von Eisen, Kupfer, Aluminium und Legierungen, Brennschneiden und Prüfung der geschweißten Proben. Um den Teilnehmern Gelegenheit zu geben, das Erlernte unter fachmännischer Aufsicht weiterzuüben, wurden in einem etwa dreiwöchentlichen Nachkurs die praktischen Schweißübungen unter Leitung eines im autogenen Schweißen erfahrenen Meisters fortgesetzt. Von den Teilnehmern sind 22 Bauschlosser vermittelt worden; bei der größeren Anzahl waren die erworbenen Schweißkenntnisse Voraussetzung für die Einstellung; einige konnten sogar direkt als Schweißer untergebracht werden. Die übrigen Arbeitsuchenden waren Maschinenschlosser, deren Vermittlung an der mangelnden Aufnahmefähigkeit der Industrie scheiterte. St.N.A.

* **Notstandskredite für ältere erwerbslose Angestellte.** Der Reichsarbeitsminister hat zur Gewährung von Darlehen an ältere erwerbslose Angestellte Gelder aus Mitteln der Kreditgemeinschaft zur Verfügung gestellt, aus denen erwerbslosen über 40 Jahre alten Angestellten Darlehen gegeben werden können, die es ihnen erleichtern sollen, sich wirtschaftlich selbständig zu machen. Dabei wird besonders darauf Bedacht genommen, daß die Antragsteller nur solchen Tätigkeiten zugeführt werden, für die auch volkswirtschaftlich ein Bedürfnis besteht. Voraussetzung für die Gewährung der Darlehen ist, daß die Rückzahlung irgendwie sichergestellt werden kann. Als Sicherheit kommen in Frage: eine Bürgschaft des Bezirksfürsorgeverbandes (Ortsfürsorgeverbandes) oder der Gemeinde, sowie zahlungsfähiger Privatpersonen und ferner Hypotheken. Die Darlehen sind von den Antragstellern nicht über Reichsbankdiskont — vierteljährlich nachträglich zahlbar — zu verzinsen und grundsätzlich binnen 2 Jahren in Monatsraten zurückzuzahlen. Die Höchstsumme der einzelnen Darlehen beträgt in der Regel 1000 Mark. Darüber hinaus wird nur beim Vorliegen besonderer Umstände gegangen werden. Diese Maßnahme wird von der Kreditgemeinschaft gemeinnütziger Selbsthilfeorganisationen, Berlin N 24, Monbijouplatz 3, im Zusammenwirken mit der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung durchgeführt. Anträge sind bei der Landesstelle der Kreditgemeinschaft am zweckmäßigsten durch Vermittlung des Ortsfürsorgeverbandes, einzureichen.

Ein Wort für Vergessene

„Organisieren Sie eine Vereinigung, die uns den Wiedereintritt ins bürgerliche Leben ermöglicht", flehte dieser Tage wieder ein aus der Legion Heimgekehrter in hellster Verzweiflung. Von der Familie als drückende Belastung empfunden, da er ohne Arbeit, ohne irgendwelche Unterstützung seit August daheim angelangt, ohne Möglichkeit, irgendwie die Hilfe der Erwerbslosenfürsorge in Anspruch nehmen zu können. „Was soll ich tun? Betteln will ich nicht, stehlen darf ich nicht, arbeiten kann ich nicht. Da, wo ich auch (trotz guter Schul- und anderer Zeugnisse) anfrage — überall Abweisungen. Und den Seinen das karge Brot wegessen? Was soll ich tun? Wer hilft mir?" Die unbeachtete, übersehene

Tragödie der aus der Fremdenlegion Heimgekehrten.

„Wir kommen mit den besten Vorsätzen heim: der Heimat, die wir erst draußen so recht schätzen gelernt, nützliche Glieder zu werden — sie will uns nimmer" — klagte ein anderer: „Für die kriminell Gewordenen sorgt, sobald sie aus den Gefängnissen entlassen, die Gefangenenfürsorge. Wer kümmert sich um uns? Wir sind durch die eherne Not gezwungen, wieder hinauszugehen. Daher wenden so viele bitter der Heimat den Rücken und gehen zurück, gezwungen durch die bittere Not — den Hunger" . . .

Wer an Hunderten von Fällen dieses traurige Kapitel studieren konnte, weiß um die bittere Not der aus der Legion Heimgekehrten und fühlt den ganzen ergreifenden Jammer mit, der diese Armen beseelt, die doch auch Glieder des Volkes sind. Es ist eine bittere Notwendigkeit, daß hier etwas geschieht — daß sich ernste Menschen, die diese Dinge kennen und voll Erbarmen sind für die Not dieser Armen, zusammenfinden und beraten und

eine Stelle gründen,

wo die Heimkehrer beraten werden, wo sich helfende Hände auftun — Arbeitsmöglichkeit geschaffen und Unterstützung geboten wird von Fall zu Fall, der Weg zum bürgerlichen Leben erleichtert und gesorgt wird, daß die Heimkehrer ehrlich bleiben können, Arbeit finden und sich einfinden in das große Leben des deutschen Volkes — nicht als Belastung für die Familie —, daß alle Vorsätze, mit denen sie heimkehren, auch Tat werden können. Hilfe tut not! Es übersteigt das Vermögen des Einzelnen, ausreichend für alle diese schweren Notfälle sorgen zu können. Daher tut Zusammenschluß not, um auch diese Leute, die doch Glieder unseres Volkes sind, wieder zu schaffenden Faktoren zu machen, ihnen zu helfen mit Rat und Tat! Wer tut mit — hilft und sorgt mit?

E. W. Trippmacher-Ladenburg.

* **Zwei Knochenbrüche im Schlacht- und Viehhof.** Ins Allg. Krankenhaus wurde gestern ein 24 Jahre alter lediger Metzger eingeliefert, der während seiner Arbeit im städt. Schlacht- und Viehhof zu Boden fiel und einen Knöchelbruch am rechten Fuß davontrug, ebenso ein 32 Jahre alter verheirateter Taglöhner, der bei Maurerarbeiten im städt. Schlacht- und Viehhof ausrutschte und einen Knöchelbruch rechts erlitt.

* **Betriebsunfälle.** Ein verheirateter, 48 Jahre alter Taglöhner, dem in einem Betriebe in der Sandhoferstraße beim Abmeißeln eines Betonblockes ein Stück vom Meißel absprang, wurde am linken Arm erheblich verletzt. — Ein 24 Jahre alter lediger Zimmermann, dem in der Anilinfabrik beim Ausschachten eine Diele auf den Kopf fiel, erlitt eine erhebliche Kopfverletzung. Die Verunglückten wurden ins städtische Krankenhaus verbracht.

Film-Rundschau

Alhambra: „Song"

Der Leidensweg eines Malayenmädchens, einer kleinen Tänzerin. Nach einer Erzählung von Carl Vollmöller rührselig zurechtgemacht, wie alle Filme von heute, auf Massenwirkung gestellt, — aber dabei ein großes Kunstwerk. Es heißt Anna May Wong. Wie ein scheues Tier taucht die kleine Chinesin aus der Nacht auf. Ein heruntergekommener Artist rettet sie; doch er bleibt nicht nur ihre Rettung, er wird auch ihr Verderben. Wie sie diesen Mann liebt, sich für ihn aufopfert, ist nicht nur rührend, es ist ergreifend, erschütternd, es bleibt einer der ganz unvergeßlichen Eindrücke der Leinwand. Da blickt dieses seltsame, reizvolle Geschöpf mit seinen wundervoll geschnittenen exotischen Augen in die Welt, die es nicht verstehen will, auf den Mann, der es nicht sieht, in das Elend, das es umgibt. Und dann tanzt dieses Kind des Ostens mit den zarten Gliedern und der großen Seele: Urgebärden der Heimat liegen in diesem Tanz, Kult des Ostens, Zeremonien und Symbole. Gerade dort ist das zu spüren, wo die kleine Tänzerin nach großem künstlerischem Aufstieg im Licht der großen Welt steht. Hier, bei dem prachtvoll gesteigerten Schluß, nimmt ihr Tanz etwas Sakrales an. Wie überhaupt über dieser mimosenhaften Gestalt etwas von der geheimnisvollen Weihe ferner Kulte liegt. Heinrich George, für den eine Ankündigung des Films das köstliche Prädikat „Natur-Interpret" (!!!) gefunden hat, ist der Partner der kleinen Chinesin und ihrer großen mimischen Kunst; er gibt sich wieder aus in seiner ganzen elementaren Breite und Wucht, und hat dabei ebenfalls ergreifende Momente. Die Milieuschilderung des Films ist gut, die sonstige Darstellung befriedigend. Die musikalische Begleitung verdient besondere Anerkennung, mehr für das fein getönte Spiel, als für die Notenauswahl.

Kommunale Chronik

Brühl, 4. Okt. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde u. a. beschlossen: Zur Beschäftigung von ausgesteuerten Erwerbslosen beabsichtigt die Gemeinde im kommenden Winter Notstandsarbeiten, die in Wiederkultivierung von Gelände bestehen sollen, auszuführen. — Tanzunterhaltung und alle öffentliche Darbietungen während der Kirchweihe sind frei von Vergnügungssteuer. — Auf Antrag eines Teils der Rohrhöfer Bevölkerung wird der Gemeinderatsbeschluß vom 12. September über Verlegung des Meßplatzes auf das von Wieland erworbene Gelände zurückgenommen. Die Kirchweihbelustigung wird also wieder auf dem alten Meßplatz gegenüber der Bäckerei Lörtsch abgehalten. — Schmiedemeister Martin Mündel hier erhält Auftrag zur Anbringung von Straßensperrschildern in Brühl und Rohrhof um das Angebot.

Kleine Mitteilungen

In der Haßlocher Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, den Wasserturm, aus dem die Gemeinden Haßloch, Duttweiler und Iggelheim und ev. später noch andere Gemeinden mit Wasser versorgt werden sollen, aus Zweckmäßigkeitsgründen auf dem sog. Trappenberg bei Duttweiler zu erstellen.

CARNIFIX

Theater und Musik

Mannheimer Künstler auswärts. Albert Walter, ein Mannheimer Kind, wirkt als Charakter-Komiker am Thalia-Theater in Hamburg. Das „Hamburger Fremdenblatt" schreibt u. a. gelegentlich eines Gastspieles Max Pallenbergs im Thalia-Theater als der „brave Soldat Schwejk" über Albert Walter folgendes: „Die entzückende, ganz überragende Leistung Pallenbergs ist ganz die absolute Vermenschlichung des Mannes aus dem Volke. Er spielt wunderbar. Die stumme Geste steht ihm zu Gebote wie wenigen Künstlern. Es ist ein hoher Genuß, den Künstler in dieser Rolle zu sehen. Im Schlußbild erschien Albert Walter mit seinem Feldwebel Mafakla, dem Gast ganz gleichwertig. Das war ein Kabinettstück der Darstellungskunst."

⊙ **Ein Schweizer Volksliederabend.** Einem lang gehegten Wunsche entsprechend war vom Schweizerverein „Helvetia" Herr Gian Bundi-Bern, Redakteur und Musikkritiker des „Bund" für einen Abend gewonnen worden, der die Schweizerkolonien in Mannheim-Ludwigshafen aufs neue in ihrer Zugehörigkeit zum „Heimatland, der Schweiz" bestärken soll. Das war denn auch der Ausgangspunkt von Bundis Vortrag, der zum Thema hatte: „Das Schweizer Volkslied in seinen vier Sprachen: deutsch, französisch, italienisch, rätoromanisch." Eröffnet wurde die Veranstaltung, zu der die Firma Gebr. Sulzer in liebenswürdiger Weise ihr schönes Casino zur Verfügung gestellt hatte, von begrüßenden Worten des Präsidenten Silberstein, der auch seinerseits das Ziel des Abends betonte, die Zusammenschließung der Auslandsschweizer mit dem Mutterland. Dann ergriff Herr Bundi das Wort. In anschaulicher Weise referierte er zunächst über das Volkslied im allgemeinen, seinen Ursprung, sein Wesen, seine Form und seinen Inhalt. Letzterer ist überall der gleiche; denn er umfaßt das ganze menschliche Erleben. Liebesleid und -Freud, Heimat- und Heimwehlieder, humorvolle und Kuhreigenlieder stehen beim schweizerischen Lied im Vordergrund. Dagegen fehlt fast ganz das Spottlied auf den Bauern, das beim deutschen so eine Rolle spielt. Daß fremde Einflüsse eine große Rolle spielen, ist bei einem derart zentral gelegenen Land wie der Schweiz mit ihrer Viersprachlichkeit selbstverständlich. Interessant sind auch die Zusammenhänge zwischen Volks-, Kunst- und Kirchenlied. Eine eigentliche Volksliedliteratur besteht in der Schweiz erst seit dem Ende des 18. Jahrhunderts, wohl angeregt von den Rousseau'schen Ideen „Zurück zur Natur". Männer wie O. Bohnenblust, Prof. Carl Geiser-Bern, Alois Lutz und Ferdinand Huber und nicht zuletzt Gian Bundi selbst haben sich seitdem um Sammlung und Erforschung des Schweizer Volksliedes verdient gemacht. — Unter starkem Beifall schloß der Redner seine interessanten Ausführungen, die nun durch gesangliche Darbietungen von Frl. Erika Hellmüller aus Bern illustriert wurden. Die Sängerin besitzt einen lichten, natürlich verwendeten Sopran und eine zu Herzen gehende Darstellungskunst. Ihre Schlichtheit in Ton und Deutung lassen sie wie prädestiniert für den Volksliedgesang erscheinen. Alle ihre Darbietungen erzielten ersichtlich starken Eindruck, den herzlicher Beifall und Blumen aufs sinnfälligste dokumentierten. — Zuerst hörten wir 8 Volkslieder aus der deutschen Schweiz. Eindrucksstark gleich das erste: „Bärn, du edle Schwizerstärn", das teilweise die Choralmelodie in sich birgt: „Großer Gott wir loben Dich!" Ein reizendes Liebeslied sei erwähnt und ein Spottlied auf die „böse Sieben", von dem es Analogien bei allen Völkern gibt. Hochinteressant ist das bekannte „Guggisbergerlied", über das es eine ganze eigene Literatur gibt. Besonders eindrucksvoll sang die Sängerin das „Luegit von Bärgen und Tal" von Ferdinand Hüber, ein Volkslied gewordenes Kunstlied, wie es auch bei uns deren viele gibt. — Folgten 7 Rätoromanische Lieder. Bundi, der übrigens sämtliche Lieder hingebend begleitete, sprach kurz über ihr Wesen und ihren Inhalt, von dem Gesichtspunkt aus, daß die Rätoromanen, der älteste Volksstamm in der Schweiz, vielfach als geschätzte Handwerker auswanderten und fremde Elemente ein Lied mit heimtrugen. — Die sich anschließenden vier italienischen Volkslieder interessierten durch die Bearbeitung von Gian Bundi und durch ihre reiche und wechselnde Stimmung. Ein Gondellied sei besonders hervorgehoben. Zum Schluß gab es acht französische Volkslieder, die wohl mehr als alle andern den sprachlichen Typ tragen. Am wertvollsten dünken uns die beiden Lieder von Gustave Doret „Chanson d'Aliénor" und „la chanson du blé qui lève". Nicht minder schön und tief in der Empfindung „le vieux chalet" von Abbé Joseph Bovet, alle drei überall und immer gesungen, wo die französische Zunge klingt in der Schweiz. Mit einem frisch gesungenen Kuhreigenlied verabschiedete sich die liebenswürdige Sängerin. — Der schweizerische Consul Kuntz sprach anschließend Worte des Dankes an Herrn Bundi und Frl. Hellmüller und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Abend in Wahrheit ein neues Bindeglied zwischen dem Mutterland und der Diaspora geworden. Kein Band binde in diesem Falle fester als das Lied. Von diesem Gesichtspunkt aus habe auch Bundi seinen Vortrag unter das Motto gestellt: „Viele Zungen und ein Lied." Dr. B. E. B.

⊙ **Musik in Karlsruhe.** Im Rahmen der „Karlsruher Herbsttage" stand ein Badischer Komponistenabend künstlerisch an erster Stelle. Mitglieder des Konservatoriums für Musik gaben Werke badischer Tondichter in sorgfältiger Interpretation wieder, selten zu hörende Kompositionen: Joh. Kasp. Fischer (1650), Jos. Mart. Kraus (1750), Heinr. Kaminski und Fr. Philipp waren mit bezeichnenden Proben vertreten. Die stärkste Kraft spricht aus Kaminski. Sein Quartett für Klavier, Klarinette, Viola und Cello (Op. 1b) mit Variationen über ein ruthenisches Lied verrät schon die Reichtümer seiner tiefen Musikerseele, wenn auch noch nicht die Geballtheit seiner späteren Erzeugnisse. G. Mantel saß sicher führend am Flügel. Sehr interessierten Philipps Lenaulieder für eine Altstimme und durch Klarinette mit Fagot verstärktes Streichquintett! Aeußerst aparte Klangwirkungen, die man gern in andrer Stimmung vernähme, als sie die sentimentalen Lenaulieder ermöglichen. Hilde Paulus sang sie mit persönlichster Einfühlung in Philipps sinnierende Art. Josef Peischer, der vorzügliche Geigenkünstler, spielte mit Hingabe, beherrschter Leidenschaft, tonschön; er ließ die alte Musik zu wirklichem Leben erstehen und verlieh Philipps Liedern kräftige Färbung.

Dr. K. Prz.

Ultimo

Richter: „Warum haben Sie falsches Geld hergestellt?" — Klettermaxe: „Weil ich nicht genug echtes besaß."

MARCHIVUM

Tagungen

Landesfest des Evang. Bundes

Vom 13. bis 15. Oktober will der badische Landesverein des Evang. Bundes in Durlach sein Jahresfest feiern. Die Tagung soll unter der Losung „Der Evang. Bund — eine einigende Macht des Protestantismus" stehen. Am Samstagabend wird im Saal zum „Roten Löwen" eine Begrüßungsfeier die Tagung eröffnen. Am Sonntagvormittag wird in der Stadtkirche ein Festgottesdienst stattfinden; Pfarrer Mayer von Mannheim wird die Festpredigt halten, und kirchliche Behörden werden die Festgemeinde begrüßen. Gleichzeitig finden in den Gemeinden des Kirchenbezirks Festgottesdienste mit Predigten auswärtiger Geistlicher statt. Nachmittags folgt dann um 3 Uhr eine Volksversammlung in der Stadtkirche; in dieser wird Pfarrer Renz aus Mannheim den Hauptvortrag über den Evang. Bund als einigende Macht des Protestantismus halten. Für den Sonntagabend ist eine große Festversammlung im Saal „Zur Blume" geplant. Ueber „Deutsch-evangelische Wacht im deutschen Vaterland" werden der Landesvorsitzende Pfarrer Vath aus Mannheim-Rheinau und ein Mitglied des Berliner Präsidiums des Evang. Bundes sprechen. In der Landesversammlung am Montagmorgen werden Berichte über die Arbeit des Evang. Bundes auf seinen verschiedenen Arbeitsgebieten erstattet werden. Mit einem gemeinsamen Mittagessen der Gäste und der einheimischen Freunde und einem gemütlichen Zusammensein auf „Gut Schöneck" wird die Tagung ihren Abschluß finden.

Tagung des badischen Forstvereins

Kürzlich hielt der Badische Forstverein, die Organisation der badischen höheren Forstbeamten, in Karlsruhe seine 61. Hauptversammlung ab. In einer Ansprache beschäftigte sich der badische Finanzminister Dr. Schmitt über Pflichten und Rechte der badischen Forstbeamtenschaft, über die Mitarbeit in verwandten und mit der Forstwirtschaft eng verbundenen Zweigen des Natur- und Heimatschutzes in der Förderung des Fremdenverkehrs durch Erschließung mancher schöner aber noch unerschlossener Gegenden. Die Höhe der im nächsten Jahre zu bezahlenden ungeheuren Reparationsschulden machen notwendig, aus Staats-, Gemeinde- und Privatwaldungen einen möglichst hohen Nutzen herauszuwirtschaften. Oberforstrat Krutina-Heidelberg sprach über die rechtliche Stellung der badischen Gemeindeforstbeamten, Oberforstrat Walli-Schluchsee über die Hege mit der Büchse, Oberforstrat Knierer-Karlsruhe über die natürliche Verjüngung im Hardtwald. Am Montag und Dienstag fanden Exkursionen in dem Hardtwald statt, wo die Erfolge der Umstellung der badischen Forstwirtschaft gezeigt werden konnten.

Tagung des Landesverbandes für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge

Am 8. Oktober tagte in Bruchsal die Landesversammlung des Badischen Landesverbandes für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge. Nach der Begrüßung der zahlreich Erschienenen durch den Vorsitzenden, Oberregierungsrat Dr. Hecht, erfolgte die besondere Begrüßung der Vertreter der Staatsregierung, der städtischen Behörden, der Landtagsabgeordneten, Vertreter der drei Konfessionen, der sozial-politischen Verbände, Jugendverbände, Aerzte, Lehrerschaft usw. Nach eingehenden Bericht über die Tätigkeit des Landesverbandes erstattete die Fürsorgerin Erika Schwörer, woraus eine segensreiche Arbeit ersichtlich war. Nach dem Kassenbericht betragen die Einnahmen des Landesverbandes 61 020 Mk., die Ausgaben 60 095 Mk. Das Reinvermögen beziffert sich auf 11 964 Mk. Sodann folgten zwei Referate. Dr. Weltring, Referent für Gesundheitsfürsorge im Deutschen Caritasverband, sprach über die Bedeutung des Geburtenrückgangs, Fürsorgearzt Dr. Kappes-Karlsruhe über Ziele und Wege einer hygienischen Volksbelehrung. Hieran schloß sich eine kurze Aussprache und sodann die Neuwahl des großen Ausschusses des Verbandes. — Am Nachmittag wurden die städtischen Fürsorgeeinrichtungen besichtigt, ebenso die Ausstellung „Mutter und Kind."

Der Raubmord-Versuch im Großherzogs-Palais

sw. **Darmstadt**, 8. Okt. Zum Raubmordversuch im Neuen Palais erfahren wir noch, daß die Dienerschaft sich in den oberen Stockwerken befand und von dem Verbrechen nichts wahrnahm. Von einer Benutzung des Telephons sah Graf Hardenberg ab, da eine Verbindung über die Telephonzentrale erforderlich gewesen wäre und der Telephonist in tiefstem Schlafe lag. Der ehem. Großherzog befindet sich gegenwärtig in Wolfsgarten. Es war also z. Zt. des Verbrechens fast niemand im Palais. Wie uns versichert wird, dürften die Beweggründe zu der Tat in keinerlei Zusammenhang mit politischen Angelegenheiten zu bringen sein. Graf Hardenberg steht im 58. Lebensjahre. Er ist der langjährige Haus- und Vermögensverwalter des ehem. Großherzogs und ein Liebhaber und Kenner auf dem Gebiet der Altertumsforschungen. Auch am sonstigen geistigen Leben Darmstadts nahm Graf Hardenberg stets sehr lebhaften Anteil.

Die Verletzungen des Grafen sind wohl schwer, aber nicht lebensgefährlich. In dem Schlafzimmer des Grafen sind der Boden, das Bett und sonstiges Mobiliar stark mit Blut besudelt. Die Kriminalpolizei und das Personal des Erkennungsdienstes sind zur Stunde noch eifrig mit den Nachforschungen und Feststellungen beschäftigt. Die Kriminalpolizei teilt weiter mit: Als Graf Hardenberg am Boden lag, wurde er von einem der Täter ab und zu mit einer Taschenlampe abgeleuchtet. Bei dieser Gelegenheit hat Graf Hardenberg gesehen, daß dieser Täter einen blaugrauen Anzug mit kleinen schwarzen Karos, gelbe Ledergamaschen und schwarze spitze Schnürschuhe trug. Der Fuß des Täters war verhältnismäßig klein.

*

In der Wilhelminenstraße wurde in der gleichen Nacht ein fast neues grauleinenes Handtuch gefunden, das mit den Buchstaben A. B. gezeichnet ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Handtuch von den Täter verloren wurde und daß es zum Zwecke der Erdrosselung oder um dem Ueberfallenen den Mund zu verstopfen Verwendung finden sollte. Der Eigentümer wird gebeten, bei der Kriminalpolizei vorzusprechen, damit bezüglich des Handtuches Klarheit geschaffen werden kann. Sachdienliche Mitteilungen werden auf Wunsch vertraulich behandelt. Den Personen, die durch ihre Mitteilung zur Aufklärung des Verbrechens beitragen, wird eine Belohnung zugesichert, die unter Ausschluß des Rechtsweges zur Verteilung kommt.

Aus dem Lande

Den Sohn unterwegs verloren

* **Knielingen** bei Karlsruhe, 8. Okt. Der Kaufmann F. Kiefer fuhr gestern mit seinem Motorrad in die Pfalz. Unterwegs fiel sein achtjähriger Sohn, der sich auf dem Sozius platz befand, vom Rade, ohne daß es der Vater bemerkte. Ein des Weges kommendes Auto nahm das Kind mit hierher. Der Vater eilte, als er das Fehlen seines Kindes bemerkte, zurück, um es zu suchen, verunglückte aber unterwegs und mußte ins Krankenhaus nach Kandel verbracht werden.

*

♁ **Schwetzingen**, 8. Okt. Heute nacht gegen ein Uhr stießen auf dem Brühler Kreisweg, kurz vor der Einmündung in die Mannheimer Landstraße, ein Personenkraftwagen, der von Brühl nach Schwetzingen fuhr, mit einem Gogcartwagen zusammen. Der Kraftwagen wurde leicht beschädigt, während das Pferd des Gogcarts schwer verletzt wurde. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. Mangelhafte Beleuchtung des Pferdefuhrwerks und der herrschende Nebel dürften die Schuld an dem Zusammenstoß tragen.

Kr. **Heidelberg**, 7. Okt. Die Arbeitsmarktlage hat sich bedeutend verschlechtert. In der Arbeitslosenversicherung hat sich die Zahl der Unterstützten auf 8794 (+ 409) erhöht, in der Krisenfürsorge auf 478 (+ 9). Durch Stillegung verschiedener Betriebe ist noch weiterer Zuwachs zu erwarten. Zusehends verschlechtert sich die Lage in der Zigarrenindustrie. Hier hat eine Großfirma mehrere Filialen stillgelegt, auch weitere Firmen haben um Stillegung nachgesucht. — Hinter dem Sportplatz der Freien Turnerschaft wurde die Leiche des 45jährigen Gemeindepflegers aus Sternenfels, der seit drei Tagen vermißt war, aus dem Neckar geländet.

* **Neustadt i. Schw.**, 6. Okt. In diesem Jahr hat sich das Raubzeug in den Forsten, insbesondere die Füchse, erheblich vermehrt. Vielfach begegnet man Spuren des Raubwildes, vor allem aber auch Ueberresten zerrissenen Wildes. Auch ist ein Ueberhandnehmen von wildernden Hunden festzustellen, die besonders unter dem Rehwild erheblichen Schaden verursachen. Der Wildstand, der in den letzten strengen Wintern sehr abgenommen hatte, hat eine erfreuliche Zunahme zu verzeichnen.

Vater und Sohn vom Gerüst gestürzt

* **Neckarsteinach**, 8. Okt. Der Maler- und Tünchermeister Jakob Walter von hier, der Arbeiten an einer der Ueberführungen der Bahnstrecke bei Hirschhorn übernommen hat, stürzte aus einer Höhe von zehn Metern von den Stufen am Bahndamm herunter, als er einem Gehilfen Material bringen wollte. Walter fiel in den Bach, wo er bewußtlos liegen blieb. Er hat einen Beinbruch und anscheinend schwere innere Verletzungen erlitten. Sein Sohn Konrad, der auf einem Gerüst zwölf Meter hoch arbeitete, stürzte im Schrecken ebenfalls ab, kam aber glücklicherweise mit leichteren Verletzungen davon.

*

* **Karlsruhe**, 9. Okt. Wie vorauszusehen war, brachte das Lichtfest am 6., 7. und 8. Oktober der badischen Landeshauptstadt einen Fremdenverkehr von ungewöhnlicher Stärke. Insgesamt beförderten die verstärkten Kurszüge und 11 Ergänzungszüge der Reichsbahn aus der weiteren Umgebung (Baden-Baden, Pforzheim, Bretten, Bruchsal) rund 90 000 Besucher. Dazu kamen aus der näheren Umgebung mit Kleinbahn, Kraftwagen und Autoomnibussen fast ebenso viele Schaulustige. Von den 150 000 Einwohnern der Stadt war wohl die Hälfte auf den Beinen. 40 Gebäude und Bauwerke, darunter Parkanlagen und Denkmäler, wurden von 280 großen Geleuchten mit weißem und farbigem Flutlicht angestrahlt. Der Mehrverbrauchstrom des städt. Elektrizitätswerkes betrug an einem Lichtabend 22 500 KWSt., der Anschluß für das Lichtfest 1500 KW. oder 1 500 000 Watt. Ueberdies waren viele Häuser illuminiert, Lichttechniker und Sachverständige hielten mit anerkennendem Urteil nicht zurück.

* **Brombach**, 8. Okt. Dieser Tage spielte das vierjährige Mädchen einer hiesigen Familie in einem unbewachten Augenblick mit Zündhölzern. Plötzlich fing das Hemdchen des Kindes Feuer, wobei es so schwere Brandwunden erlitt, daß das Kind am Tage darauf starb.

* **Konstanz**, 8. Okt. Wie die Konstanzer Zeitung berichtet, geriet am Samstag früh infolge starken Nebels der Dampfer „Greif" zwischen Klausenhorn und Landungsstelle Dingelsdorf auf Grund. Nach Umladen von drei schweren Ochsen (zusammen 50 Ztr.) kam der Dampfer aus eigener Kraft nach einstündigem Manövrieren wieder frei.

Sie können die Haltbarkeit Ihrer Wäsche verlängern!
Vermeiden Sie alle scharfen Waschmittel und benutzen Sie nur Naumann's weiße Kernseife „Extrafeine Qualität". Die vielen Millionen kleiner Seifenbläschen sind Heinzelmännchen, die den Schmutz lösen. Leichtes Nachwaschen macht die Wäsche schneeweiß.

Fräulein Deutschland

Roman von Rosa Porten

16) (Urheber-Rechtsschutz Bimag, Berlin SW 19).

Die schwarze Lore, die gleich so vielen anderen sich von Miriams gestürzter Größe abgewandt und zusammen mit einer böhmischen Köchin das Personal des jungen Haushalts bildete, trat ein und meldete, daß Kramer am Telephon verlangt werde. Arthur eilte hinaus und sie hörte seine Stimme, die ihr heute merkwürdig schrill erschien, durch die geschlossene Tür schallen.

Es war Deri gewesen, der angefragt hatte, auf welchen Tag er die Statisten für die große Gesellschaftsszene bestellen solle, die den Höhepunkt ihres neuen Films bildete.

„Es ist dir doch recht, Theachen, wenn wir morgen wieder anfangen? Du weißt ja, daß es unser ureigenstes Interesse ist, wenn wir möglichst viel Sachen 'rausbringen."

„Gewiß, mein Lieber!" Das Stereotype ihrer Antwort berührte ihn peinlich. Hatte sie nicht mit denselben Worten seine letzte Frage beantwortet . . .?

„Natürlich kommt es nicht nur auf die Quantität, sondern auch auf die Qualität dessen an, was wir den Leuten bieten. Ich habe drum auch dem Deri gesagt, daß ich mir diesmal die Statisten selber aussuchen werde. Es war ja schändlich, was der Kerl mir neulich zusammenengagiert hat! Eugen versteht eben nichts . . . Allerdings muß ich dich wohl heute nachmittag allein lassen . . ."

„Kann ich nicht einmal mitkommen, wenn du die Leute bestellst?"

„In die Filmbörse? Aber, Liebste, wo denkst du hin? Das ist einfach ausgeschlossen, — völlig unmöglich ist das! Hast du eine Ahnung, mit was für Gesindel du da in Berührung kommen würdest? Nein, das geht nicht, — aber weißt du was? Du besuchst Mutter und Edith indessen. Ich bringe dich hin, hole dich ab, wenn ich fertig bin, und am Abend gehen wir dann zusammen ins Restaurant."

Gleich nach dem Mittagessen brachen sie auf. Es war ein wundervoller klarer Frosttag. Auf den zu beiden Seiten des Fahrdammes zusammengefegten Schneehaufen glitzerten tausend und abermals tausend Kristalle. Hier draußen, wo der Reichtum zu Hause war, sah man nur die Lichtseiten des Winters. Fröhlich lachend, die Wangen von der Kälte leicht gerötet, schritten die Menschen, in ihre Pelze gehüllt, dahin und atmeten mit gierigen Städterlungen die frische, würzige Luft. In heiterster Laune fuhren sie in das stille Hansaviertel, wo Edith jetzt allein mit der Mutter hauste. Kramer war schließlich in eine so wohlige Stimmung geraten, daß er sogar versprach, einen Moment mit hinauf zu kommen, und kurz vor dem Ziel an einem Blumenladen halten ließ, aus dem er mit zwei Sträußen, für Schwiegermutter und Schwägerin, herauskam. Für Thea hatte er ein paar dunkle Rosen gewählt, die diese sich mit glücklichem Lächeln vorsteckte.

Die alte Minna hätte vor Erstaunen beinah den Teller fallen lassen, den sie beim Oeffnen der Türe gerade in der Hand hielt.

„Nein, gnädige Frau," sagte sie fast schluchzend, „Sie glauben gar nicht, wie Sie uns gefehlt haben. Da wird sich aber Ihre Mutter freuen . . .!"

Als Kramer, leise vor sich hinpfeifend, wieder auf der Straße stand und sich bedächtig seine Lederhandschuhe anzog, war er mit sich und der Welt sehr zufrieden. War es nicht entzückend, eine so junge, hübsche Frau zu besitzen, deren Eleganz seine Tasche nicht belastete. Und wie gefügig, wie nachgiebig war dieses reizende Wesen! Was hätte er sich wohl von der alternden Miriam alles gefallen lassen müssen . . .!

Ein lautes Hallo empfing ihn, als er das Kaffeehaus betrat, in dem um diese Stunde die Film-Börse abgehalten wurde. Hier versammelten sich nicht nur die Statisten männlichen und weiblichen Geschlechts, sondern auch die Darsteller kleinerer Rollen trafen sich regelmäßig hier, um Neuigkeiten aus der Branche auszutauschen und Beziehungen anzuknüpfen.

Kramer war bald von Schauspielern umringt, die ihm die Hand schüttelten. Er sagte jedem ein verbindliches Wort und setzte sich schließlich mit ein paar näheren Bekannten zusammen um erst einmal in Ruhe eine Tasse Kaffee zu trinken und Umschau zu halten. Seine Tischgenossen waren fast alle frühere Schauspieler, wie er, Opernsänger, die den allzufrühen Verlust ihrer Stimme beklagten, oder Darsteller, die aus dem undankbaren Fach der Heldenväter sich rechtzeitig in die besser zahlende Filmbranche gerettet. Auch einige Akademiker waren darunter, Journalisten und frühere Dramaturgen.

Ehe er es sich versah, war sein Tisch dicht umdrängt. Wie ein Lauffeuer hatte es sich nämlich im Lokal verbreitet, daß ein Regisseur der Firma Rechmann anwesend sei, und man nahm mit Recht an, daß er Darsteller suche. Namentlich die Damen, die fast alle nach der neuesten Mode gekleidet waren, stürmten auf ihn ein.

Kramer, der sich vor dem Andrang nicht mehr zu retten wußte, stand auf.

„Seid vernünftig, Herrschaften!" schrie er, „so kommen wir nicht zu Rande. Zurück, bitte!"

Für einen Moment trat Ruhe ein, so daß Arthur jetzt ruhiger fortfahren konnte:

„Ich brauche also fünfzehn Damen, — elegante Gesellschaftstoilette — und zwölf Herrn — Frack, weiße Binde, Lackschuhe . . . Nun kommt einer nach dem anderen vor, damit ich sehe, wen ich brauchen kann!"

Aus den nun einzeln Vorbeischreitenden traf Kramer eine sehr kritische Wahl. Die Abgewiesenen gingen achselzuckend oder leise vor sich hinschimpfend an ihre Tische zurück. Nur wenige wagten den Versuch, die einmal getroffene Entscheidung rückgängig zu machen.

Endlich war die nötige Anzahl beisammen und der Schwarm verlief sich allmählich. Kramer setzte sich wieder und erzählte gerade den andächtig zuhörenden Kollegen von seiner und seiner Gattin „fabelhaften" Gage, als der Theater-Welten, in diesem Café ein oft gesehener Stammgast, breitschmunzelnd ihm auf die Schulter klopfte.

„Servus, Kramer!" sagte er, „hat die Gnädige mal Urlaub gegeben . . .? Die Herren gestatten doch, daß ich mich zu Ihnen setze?"

Er hatte kaum seinen Kaffee ausgetrunken, als er auch schon ein Spielchen vorschlug. Arthur wollte, so leidenschaftlich er sonst mitmachte, dankend ablehnen, um Thea nicht unnötig warten zu lassen. Das Zureden des Rechtsanwaltes brachte aber bald seine guten Vorsätze ins Wanken. Ein Stündchen hatte er ja immerhin noch Zeit, und so folgte er den bereits Vorausgegangenen in ein Hinterzimmer.

Er hatte sich fest vorgenommen, vorsichtig zu sein, aber bereits nach kurzer Zeit war er stark im Verlust. Welten, den der Gewinn sehr heiter stimmte, tröstete ihn freundschaftlich mit dem „Riesenglück", das er in der Liebe gehabt, und meinte, daß sich das Blatt noch wenden könnte. Stunde um Stunde verrann, — er verlor weiter. Um neun Uhr war er bereits sein ganzes Bargeld los und mußte sich von einem Kollegen eine größere Summe leihen. Aber auch das geborgte Geld brachte ihm kein Glück, — er verlor nach wie vor . . .

Inzwischen saß Thea, die mit Edith einen recht vergnügten Nachmittag verlebt hatte, wie auf Kohlen. Sich der Schwester, deren kluges Urteil sie sonst fürchtete, so recht als Ueberlegene zeigen zu können, gefiel ihr anfänglich ausnehmend gut. Gegen sechs Uhr war Deri, mit dem Edith Rollen studierte, „auf einen Sprung", wie er sagte, heraufgekommen. Auch ihm gegenüber hatte Thea ihre neue Würde betont und sich in ihr gesonnt. Als er sich dann aber verabschiedete, war ihre rosige Stimmung mit einem Male verflogen.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Eine Viertelmilliarde Steuerstrafen

Aber nur eine Million wird gezahlt — Allgemeine Herabsetzung der Steuerstrafen in Sicht! — Nur die Einkommensteuerstrafen werden wirklich gezahlt — Eine Viertelmilliarde Strafen, die dem Staat nur Kosten verursachen — „Arme Schlucker", von denen man Millionen verlangt

Auf Grund einer Denkschrift des Reichsfinanzministeriums über Festsetzung und Erlaß von Steuerstrafen ist in einem Teile der Oeffentlichkeit der Eindruck entstanden, als flößen in die Reichskassen an Steuerstrafen und Geldstrafen bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben mindestens 250 Millionen *M* jährlich. Vereinzelt wird sogar in geharnischter Form die Frage aufgeworfen, wo diese Riesensumme an unvermuteten Einkünften des Reichsfinanzministeriums untergebracht werden. Damit wurde dann auch gleichzeitig die Vermutung dunkler Geheimfonds verbunden. Einer unserer Mitarbeiter befragte das Reichsfinanzministerium nach der tatsächlichen Verwendung der Strafeingänge und erhielt die verblüffende Auskunft, daß die Riesensumme an Steuer- und Geldstrafen zwar ausgesprochen wird, daß aber

nie und nimmer mit ihrem Eingang zu rechnen sei.

Im Reichshaushaltsvoranschlag wird in der Tat nur mit 13,1 Million Eingängen an Geldstrafen bei den Besitz- und Verkehrssteuern gerechnet, bei den Zöllen und bei den Verbrauchsabgaben wird vorsichtig nur mit Summen bis zu einer Million jongliert, aber selbst diese Million kommt nicht einmal zusammen, obwohl im Rechnungsjahr 1927 die Höhe der festgesetzten Geldstrafen sogar ausschließlich der Werteersatzstrafen bei den Zöllen allein 95,5 Millionen und bei den Verbrauchsabgaben 131,9 Millionen betragen hat. Diese Summe von insgesamt 227,4 Millionen ist obendrein rechtskräftig festgesetzt worden.

Dennoch bleibt sie ein frommer Wunsch der Finanzverwaltung. Nur die 13,5 Millionen *M* Geldstrafen aus den Besitz- und Verkehrssteuern, wovon allein 6,5 Millionen aus der Umsatzsteuer, 5,8 Millionen aus der Einkommensteuer und 0,6 Millionen aus dem Lohnabzug stammen, werden ziemlich genau an die Steuerkassen abgeführt. Die Restziffer von 227,4 Millionen *M* der insgesamt 240,9 Millionen *M* Steuerstrafen erbringt dagegen nur ganz lächerlich geringe Beträge für die Staatskassen. Im günstigsten Fall verlassen die Zoll- und Verbrauchsabgabensünder die teure Heimat, die sie arg um ihre Einkünfte betrogen haben. In den weit häufigeren ungünstigen Fällen bleiben sie als „arme Schlucker", als die sie sich vor allen Zugriffen der Gerechtigkeit und der Gerichtsvollzieher erweisen, im Lande, lassen sich ein paar Mark abnehmen und fallen im übrigen den Staatskassen zur Last entweder durch die von ihnen verursachten ungeheuren Gerichtskosten oder sogar durch Dauerbezüge an Erwerbslosengeldern; denn eine große Zahl der Bestraften begründet ja die Gesetzesüberschreitung mit der Erwerbslosigkeit. Die Zahl der Fälle, in denen bei den Zöllen rechtskräftige Geldstrafen verhängt wurden, erreicht nahezu 12 000, bei den Verbrauchsabgaben sogar 20 000.

Im Reichsfinanzministerium aber auch beim Steuerausschuß des Reichstages hat sich, wie einer unserer Mitarbeiter erfährt, denn auch schon die Ueberzeugung befestigt, daß die

gegenwärtig geltende Steuerstrafenpraxis ihren Zweck völlig verfehlt.

Die Vorschriften, nach denen bei der Einkommensteuer in den mildesten Fällen auf das Doppelte, in den schweren bis zum Zehnfachen der hinterzogenen Steuerbeträge erkannt werden kann, und die bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben mindestens das Vierfache und in schweren Fällen das Achtfache an Geldstrafe vorsehen, sind zur Abschreckung von Steuersünden so drakonisch gestaltet, sie schrecken aber garnicht ab, sondern schaffen ganz im Gegenteil Zustände, in denen auf Biegen und Brechen darauflosgesündigt und rechtzeitig durch Fluchtvorbereitung und ähnliche Maßnahmen vorgesorgt wird, daß der Staat möglichst garnichts bekommt, wenn er seinen kostspieligen Fahndungs- u. Rechtsverfolgungsapparat einsetzt.

Im **Landesfinanzamt Darmstadt** beispielsweise erwartet der Staat aus zwölf Einzelfällen von Verstößen gegen die Aus- und Einfuhrverbote die **Riesensumme von 76 Millionen *M*.** Es ist einleuchtend, daß ein so gewaltiger Betrag nicht gutwillig ausgeliefert werden wird, ganz abgesehen davon, daß es kaum ein Dutzend Unternehmungen in Deutschland gibt, die eine solche Strafe auf sich nehmen könnten, ohne vollkommen zusammenzubrechen. Aber das gleiche Landesfinanzamt hat aus 150 anderen Fällen bei den Verbrauchsabgaben noch nahezu weitere 83 Millionen *M* zu erwarten. Man kann die Steuerstrafenpraxis nicht schärfer bloßstellen als mit der einen Tatsache, daß aus einem einzigen der 26 Landesfinanzämterbereiche 160 Millionen *M* an Strafen einkommen müßten. Der Staat bringt sich auch nach der Ueberzeugung der einschlägigen Stellen des Reichsfinanzministeriums durch eine solche fruchtlose Strafpraxis in Gefahr, nicht ernst genommen zu werden. Er will mit einem übersteigerten Strafmaß seine Macht zum Ausdruck bringen, erweist sich aber als

ohnmächtig, die verhängten Strafen nun auch nur annähernd zu verwirklichen.

Das Prestige des Staates wird auch nicht wiederhergestellt, wenn das Reichsfinanzministerium von den strittigen 227,4 Millionen rund 15 Millionen erlassen hat. Es wirkt doch beinahe grotesk, wenn man auf 15 Millionen an Strafen verzichtet, die man doch nicht einziehen kann, ebensowenig wie man die 213 nicht erlassenen Millionen bekommt. Es ist deshalb zu wünschen, daß sich die Erwägungen im Reichsfinanzministerium und im Steuerausschuß des Reichstages über eine Herabsetzung und Neuregelung der Steuerstrafen recht bald zu einem Gesetzentwurf verdichten, der die verfahrene Sache wirklich praktisch anfaßt. lff.

Sportliche Rundschau

Fußball

Mannschaften zur DFB.-Pokal-Vorrunde

Süddeutschlands Vertretung

Für den am 14. im Frankfurter Stadion zum Austrag kommenden Vorrundenkampf um den Bundes-Pokal stellt Süddeutschland eine Mannschaft, die sich in der Hauptsache aus Vereinen des Bezirks Main-Hessen rekrutiert. Im einzelnen sollen spielen: Tor: Kreß (Rot-Weiß Frankfurt); Verteidiger Burckhardt (Brötzingen), Engelhardt (Rot-Weiß Frankfurt; Läufer: Knöpfle (FSV. Frankfurt), Goldammer (Eintracht Frankfurt), Heidkamp (Bayern München); Stürmer: Schaller (Eintracht Frankfurt), Winkler (Worms), Kraus (Augsburg), Müller (Wormatia Worms), Brück (FSV. Frankfurt). Ersatz: Schütz (Eintracht Frankfurt), Eschenlohr (FSV. Frankfurt). — Ob man bei dieser Mannschaftsaufstellung den Gegner, die spielstarke Ueberraschungsmannschaft Südostdeutschlands nicht etwas unterschätzt hat, wird sich erst noch erweisen müssen.

Leichtathletik

Deutsche Vereins-Meisterschaft

Im vorläufigen Klassement der Deutschen Vereins-Meisterschaft ist wieder eine bedeutsame Aenderung eingetreten. Die württembergischen Mannschaften **Stuttgarter Kickers** und **FV. 1894 Ulm** haben sich durch gute Leistungen aussichtsreich plazieren können. Die Kickers konnten sich sogar vorläufig auf den ersten Platz setzen; es ist noch nicht ersichtlich, ob sie von diesem Platz wieder verdrängt werden können. Die vorläufige, allerdings noch nicht amtliche Rangfolge in der Deutschen Vereinsmeisterschaft stellt sich wie folgt: 1. Stuttgarter Kickers 395 Punkte; 2. Viktoria Hamburg 394 Punkte; 3. Eintracht Braunschweig 380 Punkte; 4. Eimsbüttel 366 Punkte; 5. Pol.SV. Hamburg 348 Punkte; 6. 1. FC. Nürnberg 345 Punkte; 7. Hamburger SV. 344 Punkte; 8. Ulmer FV. 1894 315 Punkte; 9. St. Georg 1816 Hamburg 315 Punkte.

Tennis

Die Endspiele in Meran

H. L. de Morpurgo siegt bei den Herren

Beim Tennisturnier in Meran fiel die erste Entscheidung im Herreneinzel, das Italiens Meister H. L. de **Morpurgo** nach hartem Kampf gegen den in bester Form spielenden Ungarn Bela v. **Kehrling** 4:6, 6:3, 6:3, 8:10, 6:3 gewann. Das Dameneinzel bringt ein rein deutsches Endspiel zwischen Frau **Friedleben** und Frl. **Rost**. Frau v. Reznicek hatte gegen die Australierin O'Hara-Wood 6:4, 7:5 gewonnen, traf dann aber gegen Frau Friedleben, die Frau Redlich-Wien 6:2, 6:3 abgefertigt hatte, nicht an. Frl. Rost bezwang Frau Neppach 0:6, 6:4, 10:8 und Mme. Pons-Spanien 6:4, 6:4. Im Herrendoppel waren **Froitzheim-Nahe** gegen die Spanier Maier-Tajada 6:3, 6:2 erfolgreich, unterlagen dann jedoch 1:6, 2:6 gegen die deutsch-englische Paarung Moldenhauer-Greig. Im Damenvierer waren Frau v. Reznicek-Frau Friedleben ihren Gegnerinnen Frl. Meinzinger-Frau Grave 6:0, 6:1 überlegen, im Gemischten Doppel siegten Frau Friedleben-Kron 3:6, 6:3, 6:3 über die Prager Fürstin Lobkowitz-Gottlieb, während Frau Schomburgk-Matejka von Mrs. O'Hara-Wood-Graf Ludi Salm 6:4, 3:6, 1:6 geschlagen wurden.

Boxen

Hans Breitensträter geschlagen

Die am Sonntagabend im **Stockholmer Zirkus** durchgeführten internationalen Berufsboxkämpfe hatten als Hauptereignis den ersten Kampf des ehemaligen Schwergewichtsmeisters von Europa bei den Amateuren, Niels-Ramm, als Berufsboxer. **Ramm** war seinem Gegner, dem deutschen Ex-Meister Hans **Breitensträter** physisch und technisch überlegen, Breitensträter lieferte aber wieder einmal einen großen Kampf und verlor nur knapp nach Punkten. Ein zweiter Deutscher, der Saarbrücker Weltergewichtler **Lauer**, verlor gegen den größeren und schwereren Schweden **Bergreen** ebenfalls nur knapp nach Punkten. **Hultgreen**-Schweden schlug seinen Landsmann **Kjellander** nach Punkten. Den einzigen k. o. Sieg des Abends gab es im zweiten Schwergewichtstreffen. **Lundquist** fertigte John **Strand** in der dritten Runde entscheidend ab.

Flugsport

Höhenrekord einer Dame

Die bekannte englische Sportdame Lady **Heath** wartete wieder einmal mit einer sportlichen Leistung besonderer Art auf, indem sie über dem Flugplatz Croydon einen neuen Höhenweltrekord mit 26 000 Fuß Höhe (ca. 8000 Meter) aufstellte. Sie führte den Flug mit einem Moth-Aeroplan (Cirrus-Motor) aus. Der frühere britische Höhenrekord betrug 20 000 Fuß und gehörte Hauptm. de Haviland. Den nicht offiziellen Höhenrekord hält Hauptmann Lang mit einem Napier-Bombenflugzeug mit 30 000 Fuß Höhe.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[26] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Gestrige Höchsttemperatur	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	—	5	17	4	still		Nebel		
Königstuhl	563	760,2	10	14	9	SW	leicht	wolkig		
Karlsruhe	120	760,3	8	16	6	still		bedeckt		
Bad.-Bad.	213	759,9	10	15	7	O	leicht	wolkig		
Villingen	780	763,3	6	17	8	S	"	"		
Feldbg. Hof	1275	638,4	6	14	5	SW	schw.	"		
Badenweil.	—	761,1	14	17	11	"	"	halbbed.		
St. Blasien	780	—	4	17	2	still		heiter		
Höchenschw.	—	—								

Das Hochdruckgebiet über dem Festland ist schon beträchtlich abgebaut, so daß die Randwellen der im Norden vorüberziehenden Tiefdruckgebiete sich nunmehr auch in unserem Gebiet geltend machen. Es steht daher für die nächste Zeit mildes veränderliches Wetter mit Luftzufuhr aus Westen bevor.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch, bis 12 Uhr nachts: Wechselnd wolkig und strichweise Regen, mild bei auffrischenden Winden.

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heyme.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. F. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Max Fister

Nachbargebiete

Pfälzischer Sanitätskolonnentag

* **Frankenthal**, 7. Okt.

Anläßlich des 40jährigen Bestehens der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Frankenthal fand gleichzeitig ein Pfälzischer **Sanitätskolonnentag** in den Mauern unserer Stadt statt, zu der aus allen Teilen der Pfalz Mitglieder der verschiedensten Kolonnen in recht starker Anzahl nach Frankenthal gekommen waren. Die Frankenthaler Kolonne wurde am 16. Juli 1888 ins Leben gerufen. Im Jahr 1909 übernahm Geh. Justizrat Schweickert die Führung der Kolonne, der er heute noch als Ehrenführer angehört. Die Verdienste der Kolonne wurden in einem

Jubiläumsfestabend

in der Turnhalle am Foltzring unter Anwesenheit vieler Gäste gefeiert. Der Kolonnenführer des festgebenden Vereins Kaufmann Ludwig **Bretz**-Frankenthal begrüßte besonders den aus München erschienenen Hauptvorstand der bayer. Sanitätskolonnen Exz. Generalleutnant a. D. **Stömmer**. Grüße und Glückwünsche überbrachten ferner Oberregierungsrat Schöpper als Vertreter des Bezirksausschusses vom Roten Kreuz, Oberbürgermeister Dr. Straßer als Vertreter der Stadt Frankenthal, Landgerichtspräsident Gießen vom Bezirksverein des Roten Kreuzes und schließlich eine ganze Reihe Vertreter pfälzischer und auswärtiger Kolonnen. Kolonnenführer **Bretz** entwarf ein Bild über die Entwicklungsgeschichte der Frankenthaler Kolonne, worauf unter dem Beifall der Festteilnehmer an alt verdiente Kameraden eine Reihe von Auszeichnungen verliehen wurden.

Der Sonntag wurde durch eine **Gedenkfeier** zu Ehren der gefallenen und verstorbenen Kameraden auf dem Frankenthaler Ehrenfriedhof eingeleitet, an die sich auf dem Turnerplatz der Turnergesellschaft eine Uebung der Kolonne Frankenthal und eine Besichtigung durch Exz. Stömmer-München anschloß, die sehr gut ausfiel. Darauf tagte im gleichen Lokale wie abends der

Pfälzische Führer- und Aerztetag

Auch aus **Baden** und Hessen konnte der Vorsitzende verschiedene Vertreter in Frankenthal willkommen heißen. Dann sprach zunächst Reichsbahnrat **Bauer**, Vorstand des Reichsbahn-Betriebsamtes Ludwigshafen, über die Zusammenarbeit der deutschen Reichsbahngesellschaft mit den Sanitätskolonnen bei Eisenbahnunfällen. Zurzeit ist für den Pfalzbezirk ein moderner Gerätewagen im Bau, in dem eine elektrische Beleuchtungsanlage, die allermodernsten Hebegeräte und eine mit Druckluft betriebene Schneideanlage untergebracht werden. Die neue Schneideanlage vermeidet die Nachteile der autogenen Schweißapparate. Nach diesem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag sprach

Sanitätsrat Dr. Koch-Schifferstadt

über das Thema: „**Was darf der Sanitätsmann nicht tun?**" Dieser Vortrag war mehr für die Sanitätsmannschaften bestimmt und geeignet, ihnen ganz besondere Winke für plötzliche Unglücksfälle und größere Katastrophen zu geben. Oberster Grundsatz für den Sanitätsmann sei, daß er Nothelfer ist, aber auch nur Nothelfer. Er müsse so ausgebildet sein, daß er sofort richtig eingreifen kann. Schnell und zielbewußt müsse er eingreifen. Solange der Arzt nicht da sei, müsse der Sanitätsmann das im Unterricht erlernte zweckmäßig zu verwerten suchen. Exz. **Stömmer** gab anschließend an die beiden Vorträge noch einige Winke. Es folgte unmittelbar darauf eine große **Alarmübung**. Die Bahnbeleuchtungsnachtübung am Bahnhof Frankenthal am Samstag abend überzeugte die Teilnehmer davon, welch wichtige Rolle die einwandfreie Beleuchtung einer Unfallstelle spielt.

Der Sanitätstag schloß mit einem kameradschaftlichen Beisammensein sowie einem Besuch des Frankenthaler Oktobermarktes.

Frankenthaler Oktobermarkt

* **Frankenthal**, 8. Okt. Bei schönstem Herbstwetter hat der Frankenthaler Oktobermarkt am heutigen Sonntag seinen Anfang genommen. Auf dem Schützenplatz ist eine große Zelt- und Budenstadt entstanden, in der sich im Laufe des Nachmittags ein richtiges pfälzisches **Volksleben** entwickelte. In den beiden großen Hallen herrschte in manchen Stunden Hochbetrieb. Eine Neuheit waren die **Schubkärchler**, die bis jetzt nur auf dem Dürkheimer Wurstmarkt zu sehen waren, sie machten ein glänzendes Geschäft und dürften voraussichtlich wohl eine dauernde Einrichtung auf dem Frankenthaler Oktobermarkt werden. Eine besondere Note und Abwechslung erhielt der Markt dadurch, daß der Handelsschutzverband Frankenthal neben einer prächtigen **Schaufensterschau** einen **Kinderumzug** im Laufe des Nachmittags veranstaltete, an dem sich viele Kinder mit Ballons, die der Verband zur Verfügung stellte, beteiligten. Bis in den späten Abend hinein herrschte in den Straßen ein dichtes Gedränge. Die Reichsbahn wie verschiedene Autogesellschaften hatten Sonderzüge und Sonderwagen laufen lassen.

*

* **Basel**, 8. Okt. In Binningen rannte ein siebenjähriger **Knabe**, der beim Fahren auf einem **Roller** vom Bürgersteig herunterkam, **in ein Lastauto** und wurde **überfahren**. Die Verletzungen waren so schwer, daß er auf dem Wege nach dem Krankenhause **starb**.

Deutschlands Stolz, das wundervolle Luftschiff „L. Z. 127"
Graf Zeppelin ist ausgerüstet
mit Steigerwald-Erzeugnissen:
Zeppelin-Weinbrand und -Likör + Götz von Berlichingen + Steigerwald-Boonekamp + Steigerwald-Orangeade
STEIGERWALD AKTIENGESELLSCHAFT HEILBRONN A/N. + STAMMHAUSGRÜNDUNG 1869

MARCHIVUM

Aus der Welt der Technik

Aetherwellen im Dienste der Luftfahrt

Die Bedeutung des Funkdienstes für Zeppeline und Flugzeuge

Von Elektroingenieur Karl Zeller

Luftfahrzeuge, die regelmäßig nach festen Fahrplänen mit großer Geschwindigkeit ihrem Ziel zueilen, brauchen weitreichende und sichere Mittel, damit sie ihren Weg und ihr Ziel bei jeder Witterung finden. Begegnen sich zwei Luftfahrzeuge bei unsichtigem Wetter auf der Flugstrecke, so müssen sie rechtzeitig davon Kenntnis haben, daß sie einander ausweichen können. Ist der Zielhafen, dem ein Luftfahrzeug zueilt, in Wolken und Nebel gehüllt, sodaß eine Landung dort nicht möglich ist, dann muß es den zu wählenden freien Landungsplatz erfahren und den Fluggästen muß eine schnelle Fahrgelegenheit nach den gewünschten Zielen verschafft werden. Die fortschreitende Entwicklung des Luftverkehrs erfordert daher in immer steigendem Maße den Ausbau des Flugsicherungs- und Nachrichtendienstes. Ein wichtiger Zweig dieses Dienstes ist der Flugfunkdienst. Flughäfen und Verkehrsluftfahrzeuge besitzen heute allgemein Funk-Sende- und Empfangsanlagen, die eine sichere Verständigung vom Boden zum Luftfahrzeug über Entfernungen von 300 bis 600 Km. gewährleisten. Der Flugfunkdienst übermittelt Start- und Landemeldungen. Das Flugzeug erhält regelmäßige Wettermeldungen. Zwischen den Bodenfunkstellen und dem Luftfahrzeug werden Nachrichten über die Fracht, über die Platzbelegung und dergl. ausgetauscht. Bei großen Luftfahrzeugen ist auch die Beförderung der Passagiertelegramme vorgesehen.

Zunächst ein allgemeines Wort über das „Peilen". Sehr bald nach Einführung der Kathodenröhre bei der drahtlosen Telegraphie ergab sich die Möglichkeit, mit kleinen richtungsempfindlichen Empfangsantennen — den sogenannten Peilrahmen — in Verbindung mit einem drahtlosen Empfänger die Richtung zu ermitteln, in der ein drahtloser Sender zum eigenen Standort liegt. Der außerordentliche Wert solcher Funkpeilungen ist am besten durch das Urteil der Seefahrer gekennzeichnet, die dieses Mittel sehr bald in seiner Wichtigkeit erkannten und sich seiner nun schon seit Jahren bedienen. Nach dem Urteil der Seefahrer nämlich gilt der Funkpeiler nächst dem Kompaß als das wichtigste Navigations-Instrument. Bei der Luftfahrt gilt das gleiche, ohne den Wert der übrigen Instrumente, wie Höhenmesser und Gyroxektor, die den Flug über Anhöhen und durch Wolken und Nebelbänke sichern, verkleinern zu wollen. In Deutschland ist als Ergebnis sorgfältiger Entwicklung der Peiler von Telefunken in Gebrauch. Er dürfte in Bezug auf die Widerstandsfähigkeit gegen äußere Einflüsse wie Sturm und Feuchtigkeit, sowie wegen seines kleinen Raumbedarfes und Gewichtes, vor allem aber auf Grund der von ihm gelieferten Präzisionsergebnisse das leistungsfähigste der heute vorhandenen Systeme sein.

Die Wicklung des Peilrahmens ist zweiteilig in einen Metallrohring von 0,8 Meter Durchmesser eingebaut. Die Wellenzüge von einem fernen Sender erzeugen in der Rahmenwicklung schnelle elektrische Schwingungen, die in einem hochempfindlichen und sehr selektiven Empfänger verstärkt und hörbar gemacht werden. Der Peilempfang erreicht seine größte Lautstärke, wenn der Peilrahmen so gedreht wird, daß seine Ebene auf den Sender weist. Dagegen ist er Null, wenn die Richtung zum Sender senkrecht zur Rahmenfläche steht. Dieses Empfangsminimum nun sucht man beim Peilen. Das Minimum ist nämlich im Gegensatz zum Maximum sehr scharf begrenzt und ermöglicht eine sehr genaue Erkennung der Richtung. Diese Richtung wird auf einer Skala — dem Peilkreis — abgelesen. Sie ergibt auf die Längsrichtung des Luftfahrzeuges bezogen die Funkseitenpeilung. Wählt das Luftfahrzeug auf Grund der Funkpeilung einen Kurs, bei der die Funkpeilung mit der Flugrichtung „voraus" zusammenfällt, dann fliegt es auf kürzestem Wege zum gepeilten Sender (Zielflug). Wird eine Funkseitenpeilung mit dem gleichzeitig abgelesenen anliegenden Kompaßkurs addiert, dann ergibt sich nach Anwendung gewisser Korrekturen die geographische „ellung. Diese kann in der Karte ausgewertet werden. Die geographischen Peilungen zweier Funksender (Kreuzpeilungen) ergeben in der Karte den jeweiligen Standort des Luftfahrzeuges.

Die drehbare Rahmenantenne hat nun zwei um 180 Grad entgegengesetzt liegende Peilminima. In der Mehrzahl der Fälle wird kein Zweifel herrschen, welches der beiden Minima die Richtung zum Sender weist. Bestehen aber derartige Zweifel, so gestattet der Funkpeiler durch seine einfache Einrichtung — die Seitenbestimmung — sehr schnell festzustellen, welches der beiden Minima die eindeutige Richtung zum Sender angibt.

Alle Flughäfen besitzen neuerdings Bodenpeilstellen, die den Flugzeugen auf Anforderung ihren Standort oder ihren Zielkurs zum Flughafen mitteilen. Solche Funkpeilungen werden über Entfernungen bis zu 300 km ausgeführt. Diese Art der Funkpeilung — im Gegensatz zur oben beschriebenen „Eigenpeilung" des Flugzeuges „Fremdpeilung" genannt — kann für jedes Flugzeug, das eine Bordfunkanlage besitzt, angewendet werden. Die Fremdpeilung erfordert eine Aufforderung des Flugzeuges an die Bodenstation zum Peilen und eine Uebermittlung der Standortsmeldung an das Flugzeug. Der Zielkurs zum Flughafen muß dabei vom Flughafen angefordert oder aus der Karte nach einer Standortmeldung entnommen werden.

Am wirksamsten und einfachsten ist die Funkeigenpeilung, denn sie ermöglicht den Luftfahrzeugen die Peilung selbst und beliebig häufig auszuführen. Obwohl alle Sender im Wellenbereich des Peilers — 400 bis 1800 Meter — zur Zielfahrt und Ortsbestimmung gepeilt werden können, ergibt sich doch die zuverlässigste und sicherste Funknavigation, wenn am Boden bei den Flughäfen „Funkfeuer" aufgestellt werden. Die Funkfeuer sind besondere drahtlose Sender, die häufig und regelmäßig ihre Kennung und Peilzeichen ausstrahlen. Sie sind die modernsten und weitreichendsten Mittel der Navigation; ihre Strahlen durchdringen Wolken und Nebel. Die Funkfeuer arbeiten durch eine Uhr gesteuert, völlig automatisch. Sie fordern keine dauernde Bedienung, sondern nur eine Wartung.

Flugzeuge, die so ausgerüstet sind, können die Funkfeuer auf Entfernungen bis zu 750 Kilometer und starke Sender, wie beispielsweise Königswusterhausen und Daventry, auf 2000 km und mehr peilen und sie im Zielflug auf kürzestem Wege erreichen. Die elektrische Welle gibt damit den Luftfahrzeugen die ständige Verbindung mit dem Flughafen und weist ihnen bei ihren Flügen über Wolken und durch Nebel den sicheren Weg zum Ziel.

Erfindungen, die gemacht werden müßten . . .

Die Ansichten der Menschheit über die Vollkommenheit des Daseins sind unterschiedlich, und sie ändern sich mit den Fortschritten der Technik. Wenn im Paradiese Frau Eva noch keinerlei Sorgen um Küche und Abendkleid zu haben brauchte, so bedingt das im Zeitalter der Technik noch nicht, daß die berufstätige Frau auf die vielen technischen Diener der Haushaltung oder der Schriftsteller auf die zweckmäßige elektrische Beleuchtung seines Schreibtisches verzichten könnte. Man sieht aus diesen beiden kleinen Gegenüberstellungen schon, daß die Zufriedenheit der Menschen sehr problematisch ist und daß nach Ansicht der Nörgler diejenige Staats- oder Stadtverwaltung die idealste sein würde, die zu äußerst mäßigen Steuerlasten täglich einige neue Erfindungen zur Bequemlichkeit des Daseins förderte. Bequemlichkeit hieß nicht nur im Zeitalter der Epikuräer Faulheit und der Beiname „göttlich" ist ihr bis auf den heutigen Tag verblieben. Nur die Alten „pflegten" sie, aber die Deutschen „befleißigten" sich ihrer, wodurch zur Genüge wieder bewiesen ist, wie sehr der Deutsche bestrebt ist, durch paroxytische Wortspiele den Trugwert eines Hauptwortes durch ein gegensätzliches Zeitwort zu charakterisieren.

Vor einiger Zeit war in einem illustrierten Blatt die Erfindung eines Kragenknopfes geschildert, der, einmal zu Boden gefallen, solange läutet, bis man ihn wiedergefunden hat. Dazu war von dem witzigen Schreiber bemerkt worden, daß diese Erfindung die Menschheit mehr fördern würde als alle Bücher der Weisen. Man kann darüber anders denken, aber man wird sich dieser Behauptung erinnern müssen, wenn man im Folgenden die Anregungen liest, die das englische Institute of Patentees veröffentlicht, um berufsmäßige Erfinder auf neue Gedanken zu bringen.

Es sind im ganzen 339 Erfindungen, die angeregt werden. Wir beschränken uns darauf, einige wiederzugeben, die beweisen, daß wenigstens auf dem Gebiete der Bequemlichkeit die Grundanschauungen der englischen Welt von den Wünschen der deutschen Unbefriedigten sich kaum unterscheiden dürften. Man wünscht: eine Rasierklinge, die wirklich scharf gehalten werden kann. Eine einfache und billige Vorrichtung, die ein Lösen von Gladstöpseln aus Flaschen während der Beförderung verhindert. Eine Vorrichtung für Hausfrauen, die angibt, wann ein Bügeleisen ausreichend warm ist. Einen Briefkasten mit sichtbarer Wiegevorrichtung und Angabe der Portokosten, wonach der Brief automatisch abgestempelt und richtig frankiert wird. Einen Windschutz für Kraftfahrzeuge, der ein weites Sichtfeld abgibt und ohne Verwendung einer sich vor den Augen des Führers bewegenden Vorrichtung sauber bleibt. Eine Vorrichtung zur Füllung von Pfefferbehältern, die ein Eindringen von Pfeffer in Augen und Nase verhindert. Eine verbesserte Reinigungsvorrichtung zur Reinigung großer Glasfenster. Ein wirksames meißelartiges Werkzeug aus hartem Stahl zur Reinigung von Kochtöpfen usw. Ein Verfahren zur Beseitigung von Straßengeräuschen und Erschütterungen in Räumen, die an Straßen mit großem Kraftfahrzeugverkehr liegen. Eine Vorrichtung zum Schutz des Fußgängers gegen Kotspritzen vorbeifahrender Kraftfahrzeuge. Einen zusammenklappbaren Schirm für die Tasche des Mannes oder die Handtasche der Frau. Eine Pappe oder ein Futter für Decken, Wände usw., wirtschaftlich genug, um als Ersatz eines Verputzes zu dienen, dabei leicht anbringbar. Einen einfachen und billigen Apparat für die Aufnahme der Abdämpfe eines Kraftfahrzeuges. Ein wirklich brauchbarer, billiger elektrischer Rasierapparat, eine Pufferkonstruktion für Eisenbahnwagen, die ein Uebereinanderschieben der Wagen bei Zusammenstößen und damit eine Zertrümmerung der Wagenoberteile sicher verhindert, eine elektrische Geschirrspülmaschine für den Kleinhaushalt. Eine Art Staubsauger für die Beseitigung von Blättern, Papier und anderen Abfällen aus Gärten und Parkanlagen. Ein chemisches Verfahren, um Papier feuerfest zu machen, unter besonderer Berücksichtigung von wichtigen Dokumenten, Banknoten usw. Ein Haushaltungsofen (mit Kohle-, Gas- oder elektrischer Beheizung), dessen Türen automatisch geöffnet werden, um ein Verbrennen der Hände und die Verwendung von Anfassern zu vermeiden. Ein Verfahren zur Umwandlung von Geräuschen in Energie. Ein Sprengmittel gegen Nebel, das von Lampenpfählen oder anderen höher gelegenen Punkten auf die Nebel heruntergesprengt wird. Ein neues Gas, das wie Wasser gepumpt und von der Feuerwehr benutzt werden kann, wodurch eine Beschädigung von Eigentum auf ein Mindestmaß beschränkt werden könnte. Ein Hufbeschlag, der einen sicheren Fuhrwerksverkehr auch auf glatten Straßen bei jedwedem Wetter ermöglicht. Eine Vorrichtung, die alle Staubteilchen der Luft in ähnlicher Weise wie ein Magnet anzieht. Drahtlose Geheimtelegraphie. Eine Erfindung, die es ermöglicht, in jedem sich bewegenden Fahrzeug zu lesen, zu schreiben und zu telephonieren. Ausbau der Elektrizitätswirtschaft in wirtschaftlicher Hinsicht so, daß auch im Haushalt des kleinen Mannes zweckmäßige Beleuchtung und Wärme gewährleistet ist.

Man sieht aus diesen wenigen Beispielen, wie die Entwicklung der Technik auf die Wünsche der Menschen wirkt, die die Technik mit Recht als die großzügigste Förderin der Bequemlichkeit ansehen und von ihrem weiteren Ausbau den Idealzustand des Daseins erhoffen.

Rundfunk-Berater

Die Behandlung der Heizbatterie

Von Elektroingenieur Karl Zeller

Die regelrechte Unterhaltung des Sammlers, gleichgültig ob er der Röhrenheizung oder als Anodenbatterie dient, gehört zu den ersten Pflichten des Rundfunkhörers. Schlechte Behandlung verringert die Lebensdauer. Wichtig ist, den Sammler nach der Entladung bis zur untersten Grenze sogleich wieder aufzuladen. Stehen im ungeladenen Zustande ist ihm schädlich. Da auch die zu weit getriebene Entladung nachteilig wirkt, ist es wichtig, den rechten Zeitpunkt zu erkennen. In der Regel ist er an der Röhrenheizung erkennbar; der Widerstand muß weiter gedreht werden als bisher. Die genauere Kontrolle besteht im Messen von Spannung und Säuredichte. Die Spannung beträgt bei jeder entladenen Zelle 1,8 Volt, gemessen bei Stromabgabe. Hierzu ist also ein Voltmeter erforderlich. Die Säuredichte sinkt bei den meisten Typen auf 1,16. Der kritische Wert ist aus der Behandlungsanweisung der Firma zu ersehen. Man mißt die Säure mit einer Senkwage, die bedeutend billiger ist als ein Voltmeter. Diese Kontrolle gibt im übrigen die sicherste Auskunft über den Zustand des Sammlers. Aber schon äußerlich ist die entladene Zelle zu erkennen; die positiven Platten haben hellbraune Färbung angenommen, während sie in vollgeladenem Zustand schwarzbraun, fast schwarz, aussehen. Die Flüssigkeit in der Zelle soll stets den obersten Plattenrand um einen Zentimeter überragen. Sinkt der Spiegel, so ist destilliertes Wasser nachzufüllen, und zwar eine solche Qualität, die für Sammler bestimmt ist. Denn es dürfen keine chemischen Verunreinigungen darin enthalten sein. Diese sind die größten Feinde des Akkumulators. Man soll deshalb peinlich darauf halten, daß keine Fremdkörper in die Zelle gelangen, vor allem kein Eisen oder Kupfer. Damit wäre das Schicksal des Sammlers besiegelt. Der Schutzkasten für die Batterie soll so gebaut sein, daß man durch seitliche Aussparungen zwischen den Platten hindurchsehen kann. Dann läßt sich das Verhalten der Platten leicht beobachten. An den negativen Elektroden, den hellgrauen, zeigen sich häufig Erhöhungen, die sich allmählich zu Zapfen auswachsen. Leicht wachsen diese bis zu den positiven Platten hinüber und verursachen dann Kurzschluß, der natürlich die Zelle verdirbt. Der Sammler ist zu öffnen, die Ansätze der Platten mit einer Drahtbürste oder einem sonst zweckmäßigen Instrument zu entfernen; der Behälter wird gesäubert und mit neuer Säure gefüllt. Zum Ein- und Ausfüllen der Säure oder des destillierten Wassers bedient man sich eines Säurehebers. Das ist ein zylinderförmiges Glasgefäß mit engem Aufsatz an einem Ende, am anderen mit einem Gummiball ausgerüstet, der die Flüssigkeit ansaugt und ausstößt. Der Glasansatz läßt sich leicht in die Oeffnung des Abschlußdeckels der Zelle einführen. Die Heber werden auch mit Senkwage geliefert, die sich im Innern befindet und schwimmend die Säurekonzentration anzeigt. Im Laufe der Zeit lösen sich kleine Teilchen der Masse aus den Platten und sinken zu Boden. Allmählich bildet sich unten eine Schicht grauer Schlamm, die immer höher wächst und schließlich, wenn man sie nicht stört, die unteren Plattenränder erreicht. Hier verursacht sie Kurzschluß. Dem ist durch rechtzeitiges Reinigen des Gefäßes zu begegnen. Mit Säure muß man vorsichtig umgehen, weil sie Gewebe schnell zerstört. Ist versehentlich Säure verspritzt, so reibe man die gefährdeten Stellen mit Salmiakgeist gründlich aus. Auf diese Weise ist schon manches Kleidungsstück gerettet worden.

*

rk. **Prüfung von Kopfhörern.** Entscheidend für die Güte eines Kopfhörers ist neben seiner resonanzfreien Konstruktion, die die Bevorzugung einer bestimmten Frequenz verhindert und damit Verzerrungen vermeidet, seine Empfindlichkeit. Hiervon hängt zum Teil die Lautstärke der Wiedergabe von Rundfunkdarbietungen ab. Der Fernhörer ist an und für sich eines der empfindlichsten Instrumente, die die Elektrotechnik besitzt. Schon ein so winzig schwacher Strom von dem hunderttausendsten Teil eines Milliampere bringt ihn zum Ansprechen, falls er fehlerfrei und zweckmäßig genug gebaut ist, um im Rundfunkempfang verwendet werden zu können. Der Grad der Empfindlichkeit läßt sich leicht auf sehr einfache Weise feststellen, weil sich Ströme so geringer Stärke bequem herstellen lassen. Man braucht nur einen der beiden Steckerstifte der Hörerschnur anzufeuchten und dann mit beiden Stiften einen Metallgegenstand, etwa einen Ring, die Taschenuhr, ein Geldstück zu berühren. Die Zusammenstellung Stecker — Feuchtigkeit — Metallstück bildet ein winziges galvanisches Element, dessen Strom durch den Fernhörer fließt und hier bei jedesmaligem Aufsetzen der Steckerstifte einen Knack hervorruft. Bleibt dieser Knack aus, so darf man an der Hochempfindlichkeit des Hörers zweifeln.

rk. **Kratzen im Drehkondensator.** Es kommt vor, daß ein Drehkondensator, wenn er gedreht wird, in bestimmten Stellungen Kratzen im Empfang hervorruft. Die Ursache davon ist in Stromübergängen zwischen den Platten zu suchen, die meist nur an einer oder wenigen Stellen auftreten. Der Strom findet z. B. dann einen Weg von Platte zu Platte, wenn sich eine Staubschicht dazwischen befindet, die einen Uebergang von geringem Wechselstromwiderstand darstellt. Häufig sind einige Platten verbogen, so daß sie sich berühren, wenn die nicht ebenen Stellen zusammentreffen. Abhilfe gegen die Störungen ergibt sich aus ihrer Art ohne weiteres. Der Staub wird entfernt, indem man mit einem Wollfaden zwischen die Platten fährt. Verbogene Platten sind zu richten. Dabei muß man vorsichtig zu Werke gehen, damit nicht an anderen Stellen neue Verbiegungen entstehen.

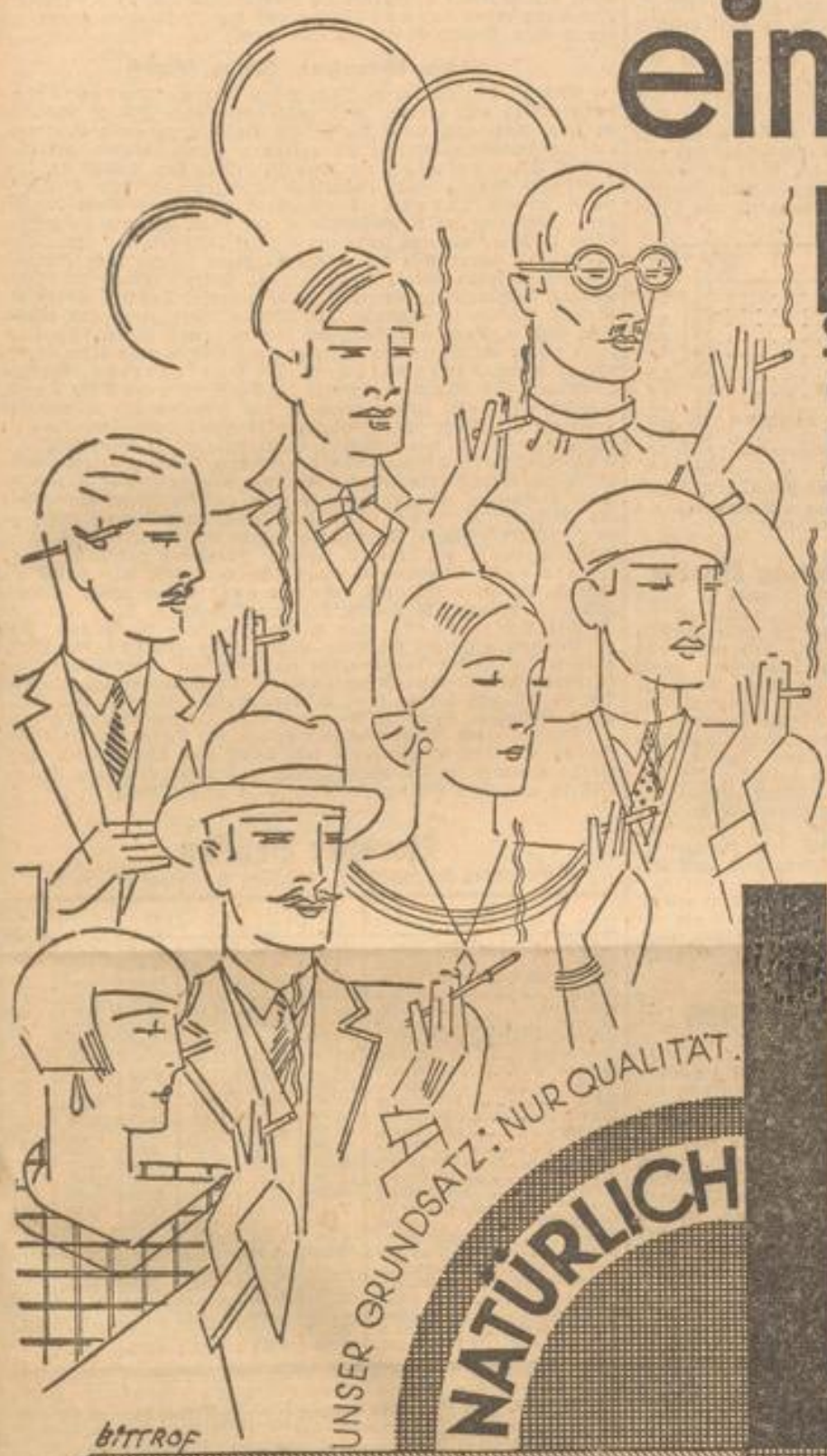
Literatur

* **Statistisches Handbuch für die deutsche Maschinenindustrie 1928.** Nachdem im vergangenen Jahre der Verein deutscher Maschinenbau-Anstalten zum ersten Male ein „Statistisches Handbuch" veröffentlicht, mit dem die wichtigen Zahlen über die deutsche Maschinenindustrie, ihre Stellung in der deutschen Wirtschaft, und auf dem Weltmarkt, sowie einige wichtige Wirtschaftszahlen von allgemeinem Interesse in übersichtlicher und leicht greifbarer Form zur Verfügung gestellt wurde, erscheint jetzt eine Neuauflage die neben einer Fortführung der Statistiken bis auf den neuesten Stand auch eine Erweiterung des Inhalts bringt.

Verantwortlich: Kurt Ehmer

MARCHIVUM

Jedermann einmal nikotinarm probieren!



Starkes Rauchen nikotinreicher Cigaretten vermindert auf die Dauer Ihre Widerstandsfähigkeit und Kraft. Damit Sie aber die gewohnte Cigarette nie entbehren müssen, haben wir nach langjähr. wissenschaftl. Versuchen die Marke Nestor Lord nikotinarm geschaffen. Eine gute, aromatische, vollkommen staubfreie Cigarette, für jeden Raucher, mit einem Nikotingehalt von unter 1%.

NATÜRLICH NIKOTINARM

NESTOR Lord

8 ₰

Machen auch Sie einmal einen Versuch mit dieser hervorragenden Gesundheits-Cigarette. Sie werden über die große Bekömmlichkeit u. das feine Aroma bestimmt sehr befriedigt sein. Es gibt nichts Besseres in dieser Art in der ganzen Welt.

Jede Mischung wird durch die beeidigt. Handels-Chemiker Prof. Dr. G. Popp, Dr. H. Popp, Frankfurt-Main kontrolliert.

NESTOR GIANACLIS / FRANKFURT AM MAIN
SPEZIALFABRIK FÜR DIE HERSTELLUNG FEINER NIKOTINARMER CIGARETTEN

UNSERE NEUE PACKUNG ZU 10 STÜCK DAMENFORMAT.

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Zum Kurssturz der Daimler-Aktien

Der neue Rückgang der Daimler-Aktie beschäftigt die Börse weiter intensiv. Man wollte gestern die Verkäufe einmal auf den Wiener Finanzmann Castiglioni zurückführen, und zum andern auf Schapiro, der die Beträge an Daimler-Aktien aus seinem Besitz abstoße, die über die 14 Millionen Mark hinausgehen, auf die er den Banken eine Option gegeben hat. Der Besitz Schapiros an Daimler hat, wie wir zu wissen glauben, ursprünglich 25 Millionen ℳ betragen, von denen 12½ Millionen lombardiert und 12½ Millionen in Report gegeben waren. Rund 4 Mill. Daimler-Aktien hat Schapiro vor einiger Zeit an eine Großbank verkauft. Es würden also beinahe noch über die Option hinaus 7 Mill. Daimler in seinem Besitze sein. Was die Option betrifft, so ist diese von dem ursprünglichen Kurs von 115 v. H. vor einiger Zeit bereits auf 105 v. H. reduziert worden, sie dürfte verlängert werden, freilich zu einem wesentlich niedrigeren Kurse.

Die Tatsache, daß die Banken nicht intervenieren, ist wohl auf den Wunsch zurückzuführen, erst die Schapiro-Affäre zu erledigen. Die Eliminierung Schapiros würde nicht nur die Verhandlungen über einen Autotrust — sei es nun, daß es sich um einen Teiltrust oder um einen großen allgemeinen Trust handelt — wesentlich erleichtern, da notorisch manche Autofirmen ihre bisherige Weigerung, an den Verhandlungen teilzunehmen, damit motivierten, daß sie mit Schapiro nicht verhandeln wollten. Eine Eliminierung von Schapiro würde — so folgert man offenbar in Bankkreisen — den Daimlermarkt automatisch reinigen. Die Verkäufe von Castiglioni, die durch ein großes Privatbankhaus, das einer Großbank nahesteht, erfolgten, führt man auf die Bayerische Motorenwerke zurück. Die Gerüchte von einer Konferenz der Banken über Daimler sind unzutreffend und entbehren anscheinend auch des ursächlichen Grundes.

?:? Keine Besserung bei der Elitewagen AG. In der GV. wurde erst jetzt der Abschluß zum 30. September 1927 genehmigt. Danach war die Geschäftslage sehr unbefriedigend. Nach Auflösung der Reserve von 100 000 ℳ konnte noch ein kleiner Ueberschuß von 11 211 ℳ errechnet werden. Die bei der Herabsetzung im Jahre 1926 geplante Wiedererhöhung des Aktienkapitals auf 300 000 ℳ konnte nicht durchgeführt werden. Auch das Geschäftsjahr 1927-28 hat nach Mitteilung des Vorstandes die Erwartungen nur teilweise erfüllt. Man hofft auf eine Besserung nach der Automobilausstellung.

*** Gebr. Simon Vereinigte Textilwerke AG., Berlin, — Erwerb der Mehrheit der E. Friderichs AG., Elberfeld.** Wie mitgeteilt wird, hat die Firma Gebr. Simon eine maßgebliche Beteiligung bei der E. Friderichs AG., Elberfeld, erworben; deren Sitz soll demnächst nach Berlin verlegt werden, ohne daß aber an dem bisherigen Charakter der Gesellschaft, ihrer Selbständigkeit und Leitung, insbesondere auch an der Qualität und der Art ihrer Erzeugnisse, eine Aenderung eintritt. — Dazu verlautet, daß sich es einstweilen um die einfache Mehrheit der E. Friderichs AG. handelt, die bisher fast ausschließlich in dem Besitz des Konsuls Rudolf Friderichs gewesen ist. Das Kapital der E. Friderichs AG. beträgt heute 1,12 Mill. ℳ; es dürfte sich also bei dem Uebergang um rund 600 000 E. Friderichs-Aktien gehandelt haben, die gegen bar von Gebr. Simon übernommen wurden. Die Fabrikation der E. Friderichs AG., die sich in der Hauptsache auf moderne Textildruckwaren erstreckt, bildet eine wertvolle Ergänzung zu der Erzeugung von der Gebr. Simon AG., die vornehmlich Textildrucke für die breite Masse herstellt. Der Zweck der Transaktion ist in der Hauptsache in der weiteren Rationalisierung zu suchen.

*** Der tschechoslowakische Außenhandel im August aktiv. — Deutschland nach wie vor an erster Stelle.** Der tschechoslowakische Außenhandel im August schließt mit einem Aktivsaldo von 464 Mill. Kronen im Berichtsmonat des Vorjahres. Die Ausfuhr betrug im August 1763,4 gegen 1573,5 Mill. Kronen im Jahre 1927 und die Einfuhr 1290,4 gegen 1576,6 Mill. Kronen im Vorjahre. In dem Zeitabschnitt Januar—August belief sich die Ausfuhr auf 13 111,1 Mill. Kronen gegen 11 757,2 Mill. Kronen in der gleichen Zeit des Vorjahres und die Einfuhr auf 11 977,2 gegen 10 443,3 Mill. Kronen in der gleichen Zeit 1927. Somit betrug in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres der Aktivsaldo 1133,9 Mill. Kronen gegen 1313,9 Mill. Kronen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Im tschechoslowakischen Außenhandel nimmt Deutschland nach wie vor den ersten Platz ein.

Der Stand der Reben in Deutschland

Das Statistische Reichsamt macht zu den untenstehenden Begutachtungsziffern folgende Bemerkungen:

Baden. Die Gesamtbeurteilung des Standes der Reben und der Herbstaussichten hat sich gegenüber dem Vormonat etwas gemindert. Die Minderung bezieht sich jedoch nur auf die Ertragsmenge, die sich mancherorts infolge der großen Trockenheit, ferner durch Hagelschlag, etwas verringert hat. Im allgemeinen und insbesondere aus den wichtigsten Weinbaugebieten (Seegegend, Kaiserstuhl, Markgräfler-, Ortenauer- und Bühler-Gegend, Kraichgau und Bergstraße) lauten die meisten Meldungen nach wie vor zuversichtlich und hoffnungsvoll für Quantität und vorzügliche Qualität des diesjährigen Herbstertrages.

Württemberg. Den Weinbergen war die Witterung des Monats September sehr förderlich; namentlich sind ihnen die ergiebigen Niederschläge in den letzten Septembertagen zustatten gekommen. Der 1928er Weinherbst wird der Qualität nach zu den besten Jahrgängen gehören und der Mengenertrag wird, soweit nicht der Frost im Monat Mai sehr geschadet hat, ein recht befriedigender sein.

Bayern. In den Weinbergen der Pfalz und Unterfranken geht die Entwicklung der Trauben meist rasch vor sich, weshalb hier durchwegs mit einer guten, zum Teil sogar sehr guten Qualität gerechnet werden darf. Nur in trockenen Lagen oder an Steilhängen nimmt die Traubenreife einen langsameren Verlauf, so daß hier die Weinlese hinausgeschoben werden muß, um eine wirklich gute Qualität ernten zu können. Mengenmäßig wirft die kommende Traubenlese nicht überall befriedigende Erträge ab, da in den durch Frost beschädigten Weinbergen nur ein schwacher Behang vorhanden ist.

Hessen. Die Weinlese verspricht größtenteils einen Mittelertrag, sofern die Reben durch die Frühfröste nicht zu stark gelitten haben.

Preußen. Die Witterung im September war für das Gedeihen der Trauben im allgemeinen sehr günstig. In den beiden ersten Monatsdritteln herrschte trockenes und sonniges Wetter, das eine schnelle Reife der Trauben bewirkte. Das Ausbleiben von Niederschlägen hat zwar das Wachstum der Beeren zurückgehalten, die Güte der Trauben aber sehr gefördert. Ueber Rebschädlinge sind nur wenig Meldungen eingegangen; ihr Auftreten soll durch die anhaltende Trockenheit verhindert sein. Nur wo wenig oder kein Schwefel und Nikotin gespritzt worden ist, hat sich der Sauerwurm und Peronospora gezeigt.

Länder	Stand d. Reben	Länder	Stand d. Reben	Würd. Trau.
Konstanz	3,2	Pfalz	2,4	1,5
Freiburg	2,6	Mittelfranken	2,5	2,0
Karlsruhe	2,2	Unterfranken	2,0	1,8
Mannheim	3,0	Schwaben	2,0	2,0
Baden	2,6	Bayern	2,4	1,5
Neckarkreis	2,5	Rheingaugebiet	2,3	1,5
Schwarzwaldkreis	1,9	Uebriges Rheingebiet	2,4	1,9
Jagstkreis	2,7	Nahegebiet	4,1	1,9
Donaukreis	—	Mosel-, Saar- und Ruwergebiet	3,0	2,0
Württemberg	2,5	Ahrgebiet	4,3	2,5
Starkenburg	2,5	Alle übr. preuß. Weinbaugebiete	4,3	2,0
Rheinhessen	2,7	Preußen	3,2	2,0
Hessen	2,7	Deutsches Reich	2,5	2,0

Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering. Zwischenstufen sind durch Zehntel ausgedrückt.

Hackfrüchte und Futterpflanzen Anfang Oktober

Nach den Ermittlungen des Statistischen Reichsamts ist unter dem Einfluß der vorherrschend trockenen Septemberwitterung die Ernte der Halmfrüchte allenthalben rasch zu Ende geführt worden. Für das Wachstum der Hackfrüchte und Futterpflanzen war das trockene Wetter jedoch im allgemeinen wenig günstig; insbesondere wurde die Entwicklung der Rüben durch die lange Trockenheit fast allenthalben gehemmt. Mit der Ernte der Kartoffeln ist überall begonnen worden. Ihr Ertrag wird auf leichten Böden als zufriedenstellend, auf besseren Böden als nahezu gut beurteilt. Mehrfach wird hier jedoch Zwiewuchs erwähnt. Die Grummeternte ist der Beschaffenheit nach durchweg gut, der Menge nach weniger befriedigend ausgefallen. Ueber geringe Erträge wird namentlich aus Süd- und Mitteldeutschland berichtet, wodurch sich die dort herrschende Futterknappheit noch weiter verstärkt hat. Die Herbstbestellung ist bis jetzt infolge der schwierigen Bearbeitung des zumeist stark ausgetrockneten und verhärteten Bodens noch im Rückstande.

Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Bewertung: Kartoffeln 2,9 (Vormonat 3,0), Zuckerrüben 3,3 (3,0), Runkelrüben 3,1 (3,0), Klee 3,3 (3,5), Luzerne 3,5 (3,5), Bewässerungswiesen 3,0 (3,1), andere Wiesen 3,4 (3,6).

Börsenberichte vom 9. Oktober 1928

Mannheim gehalten

Nach der gestrigen Abschwächung am Aktienmarkt war die Börse heute anfangs weiter abgeschwächt, im Verlauf trat eine kleine Erholung ein, so daß per Saldo die Kurse gegen gestern wenig verändert waren. Am Industriemarkt wurden Daimler auf Intervention der interessierten Bankseite aus Berlin fester gemeldet, worauf auch hier der Kurs auf 88 anziehen konnte. Sonst lagen noch Nähkasten und Westeregeln fester, dagegen NSU., Rheinelektra und Waldhof eine Kleinigkeit schwächer. Von Brauereiwerten waren Durlacher Hof höher gefragt, dagegen wurden Schwartz-Storchen in Anlehnung an die schwächere Frankfurter Notiz ebenfalls niedriger mit 178 notiert. Von festverzinslichen Werten wurde der Kurs von Altbesitz-Anleihe nach der Verlosung mit 50,5 festgesetzt.

Frankfurt uneinheitlich

Auch zu Beginn der heutigen Börse war die Stimmung im allgemeinen recht lustlos und es machte sich wieder eine gewisse Unsicherheit bemerkbar im Zusammenhang mit der uneinheitlichen Haltung der gestrigen Newyorker Börse; vor allem aber war man wieder verstimmt über die Passivität des privaten Publikums. Die Geschäftstätigkeit war unverändert gering und relativ kleine Umsätze waren meist für die Kursgestaltung ausschlaggebend, die gegen die gestrige Abendbörse wieder uneinheitlich war. In verschiedenen Werten bestand nach den gestrigen Abgaben eher etwas Deckungsneigung. Am Markte der Autoaktien lagen Daimler, offenbar auf Stützungskäufe, 2,25 v. H. erholt, Adlerwerke jedoch weiter angeboten und erneut 1 v. H. niedriger. Etwas lebhafter gefragt waren noch Reichsbank, die 1,25 v. H. höher eröffneten und später weiter etwas anzogen. Stärker im Angebot lagen die Kaliaktien, von denen Salzdetfurth 5 und Westeregeln nach der Erholung von gestern abend wieder 2 v. H. nachgaben. Montanwerte still, Mansfeld und Phönix leicht gedrückt. Am Bankenmarkt gaben Commerzbank 1,25 v. H. nach, während sich Danatbank und Dresdner Bank gut behaupten konnten. Am Chemiemarkt waren J. G. Farben 1,75 v. H. schwächer. Zellstoffwerte vernachlässigt u. geringfügig gedrückt. Im Verlaufe wurde die Stimmung etwas freundlicher und die Spekulation schritt auf den meisten Marktgebieten zu Deckungen.

Berlin schwankend, Schluß schwach

Auch zu Beginn der heutigen Börse war die Umsatztätigkeit wieder sehr gering. Fast vollkommen ohne Orders fehlte es an jeder Anregung, sodaß die kleinen Ansätze zu einer Erholung, die im Vormittagsverkehr zu erkennen waren, wieder verloren gingen. Die Spekulation hatte sich gestern zum Schluß auf dem ermäßigten Niveau etwas abwartend verhalten und schritt enttäuscht zu Glattstellungen. Verstimmend wirkte vor allem der erneute Rückgang der Neubesitzanleihe auf 15,20, nachdem sie gestern abend in Frankfurt eine Erholung bis auf 15,70 erfahren hatte. Im allgemeinen waren aber die Rückgänge gegen gestern nicht erheblich und gingen selten über 1 v. H. hinaus. Relativ schwach eröffneten Canada, Salzdetfurth, Sarotti und Adlerwerke. Dagegen waren die übrigen Autowerte (Daimler und NAG.) überraschend gut erholt. Auch Licht u. Kraft und Polyphon bemerkenswert höher. Im Verlaufe wurde die Stimmung angeregt durch diese Spezialbewegungen, allgemein etwas freundlicher. Die Spekulation schritt zu Deckungen; das Kursniveau wurde im Durchschnitt um 1 bis 2 v. H. gehoben, als dann später angeblich auf Abgaben der Hamburger Arbitrage die Kurse des Mittagsmarktes etwas nachgaben. Daimler lagen etwa 1 v. H. unter Anfang, dagegen lagen Polyphon, Salzdetfurth, Reichsbank, Siemens usw. durch festere Haltung auf. In Kaliaktien und Reichsbankanteilen wollte man neu einsetzende Auslandskäufe beobachten. Ferner verwies man auf die leichte Verfassung des Geldmarktes. Anleihen nach schwächerem Beginn leicht erholt. Ablösungsschuld für Altbesitz wurde heute nach der Ziehung erstmalig wieder mit 51 v. H. notiert. Ausländer ruhig. Pfandbriefmarkt überwiegend etwas schwächer, doch hielten sich die Verluste in engen Grenzen. Geldmarkt weiter leicht. Tagesgeld 6—7, Monatsgeld 8—9,25, Warenwechsel 6⅞ v. H.

Der Kassamarkt wies wieder schwächere Kurse auf. Die im Verlaufe erzielten Gewinne gingen gegen Schluß der Börse größtenteils wieder verloren, da ein plötzlicher Kursrückgang der Harpener Aktien und einiger anderer Montanpapiere verstimmte. Relativ fest und bis zu 3 v. H. über Anfang schlossen noch Kaliwerte, Polyphon, Bemberg, Glanzstoff usw. Harpener minus 3 v. H.

Devisen gegen Reichsmark sehr gesucht, der Dollar notiert 4.2060. London ebenfalls international fest, 4.8502 nach 4.8407 gegen Newyork. Spanien weiter schwach, 29.96 nach 29.90 Londoner Usance. Holland auch eine Kleinigkeit höher, 40.10 nach 40.09½.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 6⅝ v. H.

Amtlich in R.-M. für	8. Oktober G.	8. Oktober B.	9. Oktober G.	9. Oktober B.	Parität RM.	Diskont Sätze %
Holland . . . 100 Gulden	168,34	168,68	168,44	168,78	168,48	4,5
Athen . . . 100 Drachmen	5,425	5,435	5,425	5,445	5,445	10
Brüssel . 100 Belga = 500 P.-Fr.	58,32	58,44	58,37	58,49	58,355	4,5
Danzig . . . 100 Gulden	81,33	81,51	81,40	81,56	81,555	6
Helsingfors . . . 100 finnl. M.	10,566	10,589	10,572	10,592	10,512	6,5
Italien . . . 100 Lire	22,00	22,04	22,005	22,045	22,025	5,5
Südslawien . . . 100 Dinar	7,378	7,392	7,380	7,394	7,855	7
Kopenhagen . . . 100 Kronen	111,94	112,16	111,89	112,05	112,08	5
Lissabon . . . 100 Eskudo	18,88	18,92	18,88	18,92	17,46	8
Oslo . . . 100 Kronen	111,88	112,10	111,88	112,10	111,74	5,5
Paris . . . 100 Franken	16,40	16,44	16,41	16,45	16,445	3
Prag . . . 100 Kronen	12,443	12,463	12,45	12,47	12,38	5,5
Schweiz . . . 100 Franken	80,805	80,965	80,84	81,00	80,515	3,5
Sofia . . . 100 Leva	3,030	3,036	3,030	3,036	3,017	10
Spanien . . . 100 Peseten	68,25	68,39	67,88	68,02	68,57	5
Stockholm . . . 100 Kronen	112,25	112,47	112,31	112,53	112,05	4,5
Wien . . . 100 Schilling	59,055	59,175	59,08	59,20	58,79	6,5
Budapest 100 Pengö = 12 500 Kr.	73,215	73,355	73,25	73,39	72,89	6
Buenos-Aires . . . 1 Pes.	1,764	1,768	1,766	1,770	1,788	10
Canada . . . 1 Canad. Dollar	4,197	4,205	4,200	4,208	4,178	—
Japan . . . 1 Yen	1,926	1,930	1,922	1,926	1,966	5,5
Kairo . . . 1 ägypt. Pfd.	20,875	20,915	20,892	20,932	20,91	—
Konstantinopel . . . 1 türk. Pfd.	2,164	2,172	2,158	2,162	2,150	10
London . . . 1 Pfd.	20,358	20,398	20,375	20,415	20,393	4½
New York . . . 1 Dollar	4,1985	4,2065	4,2010	4,2090	4,1790	5
Rio de Janeiro . . . 1 Milreis	0,5015	0,5035	0,5015	0,5035	0,502	
Uruguay . . . 1 Gold Pes.	4,266	4,274	4,266	4,274	4,321	

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse vom 9. Oktober

	8.	9.
8% Bad. St.-A. 27	77,—	77,—
7% Bad. Kom. Gd.	97,50	97,50
8% Pfälz. Hyp. Bk.	92,25	92,25
10% Mhm. Gold	102,0	102,0
8% „ Gold	92,50	92,50
6% „ Gold	77,—	77,—
8% Farbenind. 13	140,0	140,0
Badische Bank	188,0	188,0
Pfälz. Hypoth. B.	160,0	160,0
Rh. Hypoth. Bk.	200,0	200,0
Rh. Creditbank	125,5	125,5
Südd. Discento	135,0	135,0
Durlacher Hof	145,0	147,0
Kleinlein Heidelb.	200,0	200,0
Ludwigsh. A. Br.	232,0	232,0
Pfälz. Preßhefe	150,0	150,0
Schwartz Storch.	181,0	178,0
Werger Worms	218,0	218,0
Bad. Assekuranz	232,0	232,0
Continent. Vers.	98,—	98,—
Mannh. Versich.	147,5	147,5
Oberrh. Versich.	—,—	—,—
A.-G. f. Seilind.	97,50	97,50
Brown, Boveri	157,0	157,0
Daimler-Benz	—,—	88,—
Deutsche Linol.	393,0	394,0
Enzinger Union	88,—	88,—
Gebr. Fahr	33,—	33,—
J. G. Farben	261,0	261,0
10% Grt. El. Mh.	126,0	126,0
10% „ „ Vz.	140,0	140,0
Karlsr. Näh. Haid	—,—	—,—
C. H. Knorr	148,0	148,0
Konservenbraun	88,—	88,—
Mannh. Gummi	27,50	27,50
Neckarsulm. Fhz.	32,—	31,—
Pfälz. Mühlenw.	200,0	160,0
Portl. Zem. Heidb.	180,0	180,0
Rh. Elektr. Mh.	162,0	160,0
Rheinmühlenw.	142,0	142,0
Südd. Draht	67,—	67,—
Südd. Zucker	148,0	148,0
Verein dtsch. Oel.	60,—	60,—
Bach & Freytag	140,0	140,0
Zellstoff Waldhof	294,0	292,0

Frankfurter Börse vom 9. Oktober

Festverzinsliche Werte.

	8.	9.
5% Reichsanl.	87,90	87,25
6% „ 27	—,—	—,—
Ablösgsch. 1-60000	—,—	50,80
„ II	—,—	—,—
„ ohne	15,30	15,60
7. Wertb. (Gold)	89,—	89,—
D. Schutzgeb. 08	—,—	—,—
4% Schutzg. 08 13	—,—	—,—
„ 14	6,50	6,60
8% Ludwigsh. 26	93,—	93,—
10% Mhm. Gd. 26	—,—	—,—
8% „ 26	—,—	93,—
6% „ 27	76,50	76,50
8% Grkr. Mh. 23	78,—	78,—
6% Preuß. Kali	—,—	—,—
5% Ung. Rogg.	2,50	2,50
5% Südd. Festw.	2,10	2,10
8% Grkr. Mh. abg.	15,30	15,30
8% Bad. B.-G. 4	—,—	—,—
8% Rh.-M.-Don.	—,—	78,50
7% Bad. Kom. Gd.	88,—	88,—
8% Pfälzer 2-3-5	95,—	95,—
8% Rh. Hyp. 24.25	95,—	95,—
8% „ „ 5.6	95,—	95,—
7% „ „ 10-11	87,—	87,—
6% „ „ 12-13	84,—	84,—
4½% Rhein. Lig.	75,40	75,60
4½% Pfälz. Lig.	75,75	75,50
4½% Südd. Lig.	74,65	—,—
4½% Meining. B.	—,—	—,—
4½% Fr. Hyp. Lig.	75,50	75,50
Bayr. Bod. Cr. B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	—,—	156,7
Berl. Handels.	297,0	—,—
Comm. u. Privatb.	189,0	187,3
Darmst. u. Nat.	282,5	282,0
Deutsche Bank	168,2	168,2
Dt.-Asiat. Bank	53,50	53,—
D. Effekten Bank	127,0	127,0
D. Hyp. u. Wechs.	141,2	139,0
D. Ueberseebank	109,0	108,5
D. Vereinsbank	101,0	101,0
Disconto-Ges.	162,7	162,5
Dresdner Bank	169,0	170,0
Frankf. Bank	115,0	115,0
Frkf. Hyp.-Bk.	149,7	148,5
Metall. u. Bk.-G.	137,7	136,5
Mitteld. Cb.-B.	—,—	208,5
Nürnbg. Verein	160,0	160,0
Oest. Crdb.-Anst.	35,—	34,75
Pfälz. Hyp.-Bk.	160,0	160,0
Reichsbank	298,0	302,5
Rhein. Creditbk.	125,5	125,5
Rhein. Hyp.-Bk.	199,5	200,0
Südd. Boden-C.	—,—	—,—
Südd. Discento	135,0	135,0
Wiener Bankver.	15,25	15,25
Württ. Notenbk.	160,0	160,0
Frankf. Allg. Vers.	143,0	164,0
Frkf. R. u. Mitv.	15,—	15,50
Mannh. Vers.-G.	—,—	—,—
Oberrh. Vers.-G.	104,0	104,0

Montan-Aktien.

	8.	9.
Buderus	—,—	—,—
Eschweil. Bergw.	—,—	226,0
Gelsenk. Bergw.	130,7	128,0
Harp. Bergbau	—,—	—,—
Ilse Bgb. St. A.	—,—	—,—
Kali Aschersleb.	285,5	280,0
Kali Salzdetfurth	481,0	478,0
Kali Westeregeln	268,5	263,0
Klöckner	—,—	—,—
Mannesm.-R.	131,0	131,2
Mansfeld AG.	116,2	114,0
Oberschl. E. Bed.	108,5	—,—
Otavi-Minen	59,10	59,10
Phönix Bergbau	97,25	97,00
Rhein. Braunk.	—,—	291,5
Rheinstahl	—,—	145,0
Riebeck-Montan	—,—	—,—
Salzw. Heilbr.	200,0	200,0
Tellus Bergbau	119,0	118,5
Ver. Laurahütte	—,—	—,—
Ver. Stahlwerke	97,75	98,—

Transport-Aktien.

	8.	9.
Bad. Lokalbahn	—,—	—,—
Hapag	137,7	—,—
Heidelb. Straßb.	—,—	—,—
Nordd. Lloyd	151,2	151,0
Schantungbahn	—,—	—,—
Baltimore	—,—	—,—
Oestr.-U. St.-B.	—,—	—,—

Industrie-Aktien.

	8.	9.
Aschb.-Brauer.	—,—	—,—
Henninger K. St.	187,0	186,5
Löwen München	320,0	320,0
Mainzer St.-A.	208,0	207,0
Schöfferh. Bindg.	343,0	342,0
Schwartz-Storch	177,0	178,0
Tucherbräu	185,0	189,0
Werger	218,0	219,0
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Kleyer	121,2	119,5
Adt. Gebr.	40,—	38,—
A. E. G. St.-A.	187,2	186,0
Aschaff. Buntp.	159,0	159,0

Bank-Aktien.

	8.	9.
Allg. D. Creditb.	137,2	136,7
Badische Bank	184,0	188,0
Bank f. Brauind.	177,5	177,5
Barmer Bankv.	143,2	143,5

Fortsetzung Frankfurt (Industrie-Aktien).

	8.	9.
Bb. Masch. Durl.	169,5	169,5
Bad. Uhren	14,—	14,—
Bast A.-G.	234,0	—,—
Bayr. Spiegel	69,—	—,—
Bek & Henkel	50,—	49,—
Bergm. Elektr.	206,0	—,—
Brem.-Besig. Oel	68,—	68,—
Brown Boveri	157,5	157,5
Cement Heidelb.	136,2	138,2
„ Karlstadt	170,0	170,0
Chamott. Annaw.	128,0	128,0
Chemische Albert	94,50	—,—
Ch. Brockhues	102,5	103,5
Daimler Benz	85,—	87,—
Dt. Eisenhandel	—,—	79,—
Dt. Erdöl	136,5	141,1
D. Gold- u. S.-Anst.	214,0	212,7
Dt. Linoleum	393,5	390,0
Dresd. Schnellpr.	137,0	137,0
Dürkoppwerk St.	30,—	—,—
Düsseld. Rat. Dürr	52,50	52,50
Dyckerh. & Widm.	—,—	—,—
Eisen Kaiserl.	—,—	13,—
Elektr. Licht u. K.	228,0	228,0
Elektr. Lieferung	178,1	178,2
Email. Ullrich	79,25	79,25
Emmail St. Ulrich	—,—	—,—
Enzinger Union	84,75	91,—
Eßlinger Masch.	46,—	—,—
Ettling. Spinn.	225,0	225,0
Faber, Joh. Blei	41,—	42,—
Faber & Schleich.	133,0	131,5
Fahr Gebr. Pirm.	31,50	31,50
J. G. Farben	260,4	260,4
6½ „ Bonds	139,8	139,0
Feinmech. Jetter	80,50	87,—
Felten Guilleaume	152,7	—,—
Frankfurter Gas	145,0	145,0
Frkf. Hof & Lit.	73,50	—,—
Geßfürel	—,—	—,—
Goldschmidt Th.	103,0	104,5
Gritzner M. Durl.	136,0	134,5
Grün & Bilfinger	171,0	171,0
Hald & Neu	41,—	41,50
Hammersen	—,—	—,—
Hanfwerk Füssen	—,—	—,—
Hilpert Armat.	90,—	90,—
Hirsch Kupfer M.	—,—	—,—
Hoch- u. Tiefbau	79,75	79,—
Holzmann, Phil.	138,2	138,0
Holzverkohl.-Ind.	94,—	93,—
Jung Erlangen	95,—	95,—
Junghans Gl. B.	89,25	89,25
Kamm. Kaiserl.	345,0	345,0
Karlsruhe Masch.	333,5	—,—
Klein, Sch. & Beck.	—,—	105,0
Knorr, Heilbr.	147,0	145,0
Konserv. Braun	88,50	88,50
Krauß & Co. Lok.	98,—	98,—
Lahmeyer & Co.	175,0	174,1
Lech Augsburg	114,0	114,0
Ledermaf. Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walz.	130,0	130,2
Lux Maschinen	—,—	—,—
Mainkraftwerke	130,0	130,0
Metallg. Frankf.	192,0	190,0
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag, Mühlb.	—,—	—,—
Moenus St.-A.	—,—	—,—
Motoren Darmst.	65,25	66,—
Motoren Deutz	68,—	68,50
Motor. Oberursel	94,—	95,50
Neckarsulmer Fhz.	31,—	34,75
Nrh. Leder Spier	—,—	—,—
Peters Union Frk.	109,5	109,0
Pf. Nähm. Kays.	52,50	52,—
Philipps Frankf.	22,—	24,—
Porzellan Wessel	30,—	30,—
Rein, Gebb. & Sch.	120,0	120,0
Rheinelektr. M. A.	—,—	—,—
„ St. A.	—,—	160,5
Roeder, Gebr. D.	127,0	127,0
Rückforth	—,—	—,—
Rütgerswerke	104,0	103,5
Schlinck & Co. Hbg.	89,—	89,—
Schnellpr. Frkth.	71,—	71,—
Schramm Lack	128,5	128,5
Schuckert, Nrbg.	200,0	—,—
Schuhf. Berneis	—,—	87,50
Seilindustr. Wolff	—,—	86,50
Siem. & Halske	398,0	398,5
S. Hdb. St. Ingb.	—,—	—,—
Südd. Zucker	148,7	148,2
Tricot. Besigheim	66,—	68,—
Ver. Chem. Ind.	92,50	92,—
Ver. deutsch. Oel.	60,—	—,—
Vergl. Jute	125,0	125,0
Ver. Ultramarin	171,0	171,0
Ver. Zellst. Berl.	143,0	142,0
Vogtl. Masch. St.	71,—	71,—
Voigt & Haeffner	218,0	218,0
Wolfsh. Zell. u. K.	90,75	90,—
Bach & Freytag	130,7	—,—
Z. Wolff	136,0	136,0
Zellstoff Aschaffbg.	—,—	218,2
„ Memel	140,0	139,0
„ Waldhof	291,5	291,7
Zucker Rheingau	—,—	—,—
Ufa (Freiverk.)	89,—	89,—

Berliner Börse vom 9. Oktober

Festverzinsliche Werte

	8.	9.
Goldanleihe	95,20	95,—
6% Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgsch. I	—,—	51,—
ohne Ablösgsrecht	—,—	—,—
8% Bad. Holzw.	—,—	18,90
8% Grkr. Mh. A	15,—	—,—
6% Dtsch. Kaliani.	6,75	6,71
5% Roggenrentb.	11,—	10,90
5% Roggenrentb.	8,58	8,59
5% Landsch. Rog.	8,63	8,86
4½% Mexikaner	27,—	30,60
4% Mex. Ab. Anl.	2,95	3,25
4% „ Bagd.-B. I	11,10	11,10
4% „ „ II	11,—	10,90
4% „ „ unif. Anl.	15,80	16,—
4½% „ Bagdad. 1911	11,—	11,35
„ 400-Fr.-Los	19,25	19,70
4½% Ung. Gold	20,—	20,15
4½% Anat. Ser. II	22,10	22,15
4½% „ III	20,—	19,95

Transport-Aktien.

	8.	9.
Schantungbahn	8,50	8,50
AG f. Verkehrsw.	180,1	181,0
Allg. Lok. u. Str.	191,5	191,0
Südd. Eisenbahn	122,5	123,0
Baltimore Ohio	—,—	—,—
Hapag	136,5	136,1
H. Südamerika	183,0	182,0
Hansa Dampf.	190,2	190,0
Nordd. Lloyd	150,0	150,0
Verein Elbeschiff.	—,—	59,—

Bank-Aktien.

	8.	9.
Bank f. el. Werte	161,0	161,0
Bank f. Brauind.	178,0	178,7
Barm. Bankver.	141,5	143,5
Berl. Handelsg.	300,0	297,5
Com. u. Privatbk.	189,0	188,2
Darmst. u. Nt.-B.	282,2	282,0
Dt. Asiatische Bk.	53,75	53,75
Deutsche Bank	169,4	168,5
Dtsch. Ueberseeb.	105,2	106,0
Disconto Comm.	162,2	162,2
Dresdner Bank	169,5	169,5
Mitteld. Kreditbk.	213,0	213,0
Oesterr. Kreditbk.	34,65	34,75
Reichsbank	298,5	302,6
Rhein. Kreditbk.	125,5	125,5
Süddeutsche Disc.	135,0	135,0
Frankf. Allgem.	164,5	165,0

Industrie-Aktien.

	8.	9.
Accumulatoren	—,—	176,5
Adler & Oppenh.	—,—	—,—
Adlerwerke	122,2	120,2
Alexanderwerk	60,—	60,—
Allg. Elektr.-G.	186,5	187,0
Ammendorf. Pap.	204,0	203,0
Anhalt. Kohl.	97,—	95,50
Aschaffbg. Zellst.	212,7	—,—
Augsb.-N. Masch.	90,25	90,50
Basalt Maschin.	117,0	117,0
Bemag-Meguin	19,—	19,50
J. P. Bemberg	475,5	479,0
Bergmann Elektr.	203,0	203,5
Berl.-Gub. Hut	342,5	340,0
Berl. Karlsr. Ind.	81,—	79,—
Berliner Masch.	93,—	94,—
Braunk. u. Brikett	180,0	178,2
Br.-Besigh. Oel	69,—	68,75
Bremer Vulkan	130,0	130,0
Bremer Wolle	229,0	228,5
Brown, Bov. & C.	157,7	157,7
Buderus Eisenw.	87,—	86,75
Chem. Heyden	121,5	122,0
Chem. Gelsenk.	78,00	77,50
Chem. Albert	84,—	84,—
Concord. Spinn.	112,0	112,0
Daimler Benz	83,—	87,25
Dessauer Gas	196,5	195,2
Dtsch.-Atlant. T.	143,5	144,0
Deutsche Erdöl	139,5	140,5
Dtsch. Gußstahl	88,25	89,25
Deutsche Kabelw.	72,80	72,50
Dtsch. Maschine	51,90	50,75
Dtsch. Steinzg.	228,0	227,0
Deutsche Spiegel	43,—	45,—
Dtsch. Eisenhdl.	75,50	75,—
Deutsche Linol.	387,0	388,0
Dresd. Schnellpr.	137,0	142,0
Dürener Metall	225,1	226,0
Dürkoppwerke	—,—	40,65
Dynamit Trust	123,2	123,2
Elektr. Lieferung	179,0	178,5
Elektr. Licht u. K.	228,0	228,7
Emaille Ullrich	—,—	—,—
Enzinger-Union	89,80	89,50
Eschw. Bergwerk	227,0	225,5
Faber Bleistift	41,50	41,65
Fahlb. List & Co.	118,0	117,0
J. G. Farben	260,0	260,2
do. 6½% Bonds 29	—,—	—,—
Feldmühle Pap.	247,0	248,2
Felten & Guill.	153,2	153,5
Frankfurter Gas	145,2	145,2
A. Freiher	—,—	100,5
Gaggenau V.-A.	25,—	24,—
Gebhard Textil	117,0	117,0
Gelsenk. Bergw.	130,0	128,7
Genschow & Co.	97,—	97,—
Germ. Portl.-Z.	193,0	192,0
Gerresheim Glas	132,2	132,5
Ges. f. elkt. Unt.	268,7	263,0
Gebr. Goedhardt	260,0	261,0
Goldschmidt Th.	103,1	102,5
Gritzner Masch.	127,0	126,0
Gebr. Großmann	61,—	61,—
Grün & Bilfinger	170,0	170,0
Gruschwitz Textil	86,—	84,50
Hackethal Draht	93,—	94,—
Hallesche Masch.	119,7	119,0
Hammersen Spin.	138,2	138,5
Hann. M. Egest.	42,—	42,—
do.-Wien Gum.	87,15	89,50
Harkort Bergw.	—,—	—,—
Harpener Bergb.	151,2	151,7
Hartm. Maschin.	19,65	119,7
Hedwigshütte	92,75	92,50
Hilpert Masch.	90,25	88,—
Hindrichs-Aufferm.	137,7	137,0
Hirsch Kupfer	140,0	138,0
Hirschberg Leder	110,5	110,2
Hoesch Eisen	134,5	133,2
Hohenlohewerke	84,—	84,50
Phil. Holzmann	138,0	137,1
Hochwerke	110,0	110,0
Ilse Bergbau	254,0	254,0
R. Jöbel & Co.	125,0	122,0
Gebr. Junghans	87,—	88,—
Kahla Porzellan	128,7	128,0
Kalim. Aschersl.	288,0	280,0
Klöcknerwerke	120,0	119,7
C. H. Knorr	146,0	146,5
Köllm. & Jourd.	74,25	74,25
Gebr. Körting	77,15	78,—
Kraus & Co. Lok.	98,50	—,—
Kronprinz Met.	116,5	116,5
Kyffhäus.-Hütte	65,—	65,—
Lahmeyer & Co.	173,5	174,7
Laurahütte	79,—	68,—
Linde's Eis.	170,0	171,0
Carl Lindström	600,0	600,0
Lingel Schuhf.	48,50	45,—
C. Lorenz & Co.	255,0	258,0
L. Loewe	143,2	140,7
Lüdenscheid Met.	86,—	84,50
Magirus A.-G.	40,—	40,25
Mannesmann	131,0	130,0
Mansfelder Akt.	115,5	114,0
Markt- u. Kühlh.	148,0	149,0
Maximil. Hütte	—,—	—,—
Mech. Web. Lind.	232,0	231,2
Mez Söhne	68,—	68,—
Miag-Mühlen	130,5	130,0
Mix & Genest	131,0	130,0
Motoren Deutz	67,—	67,—
Mülheim Berg.	109,5	109,5
Neckarsulm. Fhz.	33,—	33,—
Nordd. Wollkäm.	193,0	192,0
Oberschl. E. Bed.	111,7	110,0
Oberschl. Koksw.	113,1	113,2
Orenst. & Koppel	111,5	113,5
Phönix Bergbau	96,75	96,—
Polyphon	—,—	—,—
Rathgeber Wagg.	80,50	80,50
Reichelt Papier	240,1	240,2
Rheinfelden Kraft	183,7	183,5
Rhein. Braunk.	286,5	286,5
Rhein. Chamotte	59,50	59,—
Rhein. Elektrizit.	160,0	161,7
Rhei. Masch. Fb.	—,—	—,—
Rheinstahl	145,0	144,7
Riebeck Montan	148,—	148,1
Rositzer Zucker	69,25	69,65
Rückforth Ferd.	64,00	64,25
Rütgerswerke	104,1	103,0
Sachsenwerk	130,5	129,5
Salzdetfurth	479,0	482,0
Sarotti	192,0	187,0
Scheidemandel	—,—	—,—
Schubert & Salzer	332,0	333,2
Schuckert & Co.	209,5	210,2
Schultheiß-Patzenh.	—,—	—,—
Schulth.-Patzenh.	332,0	332,7
Siem. & Halske	395,5	397,7
Simon A.-G.	139,0	142,0
Stoehr Kammg.	246,2	245,1
Stoewer Nähm.	86,00	87,—
Stollwerck Gebr.	72,—	71,25
Südd. Immobil.	95,65	95,65
„ Zucker	148,0	150,0
Telefd. Berliner	71,50	71,—
Thoerl's Oelfab.	100,0	102,0
Leon. Tietz	270,0	273,0
Transradio	146,7	149,2
Varziner Papier	138,2	136,5
Ver. Dt. Gummi	62,50	67,50
Ver. Chem. Charl.	162,5	163,0
V. Dtsch. Nickelw.	173,0	173,0
V. Glanzst. Elbf.	587,5	585,0
V. Stahlwerke	97,60	96,15
V. Schuhf. Wessel	60,00	60,—
Ver. Zellst. a. b. Spr.	189,0	189,0
Ver. Ultramarin	173,0	172,0
Vogel Telegraph	88,50	92,—
Vogtland. Masch.	80,—	71,—
Voig & Haeffner	218,0	218,2
Wanderer Werke	135,0	134,2
Westereg. Alkal.	267,0	265,0
Wicking-Cement	173,0	173,0
Wittkop Tonw.	107,0	107,0
Wissener Metall	160,2	160,2
Wittener Gußst.	59,50	59,50
Wolf. Buckau	—,—	—,—
Zellstoff Verein	144,0	146,0
Zellstoff Waldhof	291,0	291,0
Ostwerke	53,65	54,—

Freiverkehrs-Kurse.

	8.	9.
Petersb. J. Hdbk.	2,20	2,88
Russenbank	2,60	2,65
Deutsche Petrol.	87,50	86,97
Heldburg	114,5	115,8
Adler Kali	—,—	—,—
Diamond	36,65	17,—
Hochfrequenz	178,0	170,0
Krügershall	220,0	220,0
Rennenberg	—,—	—,—
Girmann Salpet.	12,97	90,98
Südsee Phosph.	—,—	—,—
Ufa	90,—	90,—

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete:

Monat September und Oktober 1928:

26. Kaufm. Herbert Peters u. Kunigunde Keller
Werkzeugstoßer B. Müller u. Gisela Hindenlang
Kaufmann Robert Heuß u. Elisabeth Sutter
27. Postschaffner Mart. Krautheimer u. A. Schenkel
Kaufmann Valentin Kieser u. Maria Bode
Kaufmann Joh. Holm u. Mina Häring
Spengler K. Vornhäußer u. Frieda Klingmann
Maler Otto Müller u. Lydia Frank
Werkmeister Konr. Hoffmann u. Elis. Scheifel
Wagenführer H. Rebberger u. Barb. Herkmann
Versorg.-Anwärter Gg. Griesbaber u. Jul. Haß
28. Kaufmann Ludwig Mane u. Klara Wezera
Kaminfegermeister Josef Sauer u. Barb. Matt
Schlosser Richard Römer u. Lina Vierling
Koch Walter Mayer u. Martha Haiß
Kaufmann Erwin Dreher u. Hertha Brandt
Kraftwagenf. Fr. Baumann u. Kath. Schneider
Arbeiter Hermann Denu u. Maria Landwehr
Schlosser Karl Achstätter u. Marie Bayer
Schweißer Karl Reichert u. Elsa Grab
Dekorateur Albert Erb u. Josefine King
Bauarbeiter August Rickert u. Emma Vier
Kraftwagenf. Karl Henurich u. Luise Müller
Kaufmann Anton Haag u. Anna Dürner
29. Stadtarbeiter Otto Dewald u. Berta Fischer
Schlosser Wilhelm Stephan u. Rosa Mündel
Kraftwagenführer Karl Joos u. Helene Lauer
Eisendreher Gust. Calmbacher u. Magd. Wozny
Mechaniker Werner Ritter u. Mina Molitor
Matrose Josef Bergmann u. Rosa Gutwein
Schlosser Karl Ulsamer u. Anna Eichinger
Bäcker Richard Jünger u. Katharine Häusler
1. Versorg.-Anwärt. Fr. Ernu u. Fr. Ramsperger
Straßenbahnschaffner J. König u. Chr. Würth
Händler Wilhelm Stein u. Karolina Weber
Tapezier Karl Bäcker u. Rosina Dietz
Schneider Adolf Miehm u. Mathilde Erbach
Maler Wenzel Tausch u. Maria Schmitt
Monteur Ludwig Kohlmann u. Elise Feser
Zahnarzt Dr. med. dent. R. Kühn u. G. Pfister
Schlosser Gust. Gifhorn u. Elisabeta Wilhelm.

Getraute:

Monat September und Oktober 1928:

25. Schlosser Julius Zimmermann u. Marie Zott
27. Posthelfer Julius Paul u. Rosa Fürst
Kaufmann Bruno Herschel u. Hilda Dresch
Fuhrmann Karl Pilzhöfer u. Kath. Schneider
Schlosser Karl Litschinger u. Elisab. Seckinger
Rottenmstr. Eug. Löffler u. Karolina Mühling
Wagenführer Karl Merkt u. Lisette Olbert
27. Kaufmann Philipp Oehlschläger und Charlotta Pfleiem geb. Kinkel
Betriebsleiter Rich. Waldherr u. Elis. Metzger
Geschäftsführer Wilh. Waldherr u. Klara Riedel
Kraftwagenf. Hch. C. Waßmann u. M. Wagner
Posthelfer Friedrich Zöller u. Gertrud Kreiner
29. Maler Josef Blind u. Martha Plewa
Schlosser Johannes Bühler u. Eva Ewald
Mechaniker August Denk u. Bertha Wenzler
Fabrikarbeiter Hch. Chrismann u. Anna Heck
Werkzeugschlosser H. Gommenginger u. J. Rothe
Schriftsetzer Julius Fischer u. Elsa Göller
Reichsbankprakt. Karl Fischer u. Minna Müll
Elektromonteur Heinr. Hausch u. Lydia Ihrig
Werkführer H. Heckert u. S. Jan geb. Martin
Schreiner Adam Herbold u. Rosine Denner
Geschäftsführer L. Jedelhauser u. Frz. Mayer
Schriftsetzer Heinr. König u. Johanna Gropp
Straßenbahnschaffn. Ph. Koster u. Berta Spranz
Hafenarb. Emil Kühner u. Susanna Faulhaber
Arbeiter Jakob Maldinger u. Karoline Jooß
Schlosser Valentin Mechler u. Maria Fischer
Maler Peter Sauer u. Katharina Wolff
Arbeiter Martin Seck u. Margareta Heppert
Gärtner Max Seufert u. Frieda Stahl
Schreiner Georg Schäfer u. Emma Louis
Verf.-Angestellter Max Scherr u. Frida Wenzel
Oberpostsekretär Karl Schlotter u. Fried. Korn
Arbeiter Jos. Schneider u. Elisab. Wellenreiter
Schlosser Robert Schwinn u. Hermine Schäfer
Arbeiter Georg Stephan u. Maria Schäffer
Berufsfeuerwehrm. K. Weisbrod u. Kar. Böhm
Elektroschweißer Karl Weiß u. Karol. Laumann
Dipl.-Handelslehrer W. Bauer u. Emma Löffler
Kaufmann Wilhelm Schröder u. Elena Rigler
Elektrotechn. Gg. Helffenstein u. Berta Zimmer
Eisendreher Gustav Schwager u. Berta Gerling
3. Dipl.-Landwirt H. Deyner u. Hild. Goralewski
Betriebsleiter Georg Gaß u. Karolina Weber
Studienrat Dr. phil. Adolf Koch u. Marie Stein
Arbeiter Karl Kühnlein u. Franziska Gehr
Dekorateur Aug. Scherrbacher u. Berta Engel
Gastwirt Adolf Schöning u. Anna Wiesbeck.

Geborene:

Monat September 1928:

20. Buchdrucker Hch. Rup. Kunkler 1 S. Karl Heinz
prakt. Arzt Dr. med. Hermann Schulze 1 S. Jürgen Dietrich
20. Versicherungsinspektor Fridr. Karl Schönemeier 1 S. Karlheinz Gustav Werner Fritz
Kaufm. Heinrich Adam Monninger 1 T. Irene
Mechan. K. Fr. Lüthy 1 T. Hildegard Eva Ern.
Install. Gg. Scheuermann 1 S. Hermann Georg
Kustos Dr. phil. Gustav Alexander Gg. Jacob 1 S. Wolfgang Carl Theodor
Kriegsinvalide Heinrich Ries 1 T. Gertrud
24. Bürodiener Josef Krug 1 S. Willi Herbert
24. Kassierer Karl Jak. Ludw. Sutter 1 S. Heinrich Friedrich Paul
Schreiner Heinrich Ortwein 1 T. Wilhelmine
Fabrikant Hch. Wall. Herbst 1 T. Anne Gabriele
Schlosser Gg. Ed. Aug. Faith 1 S. Georg Wilh.
Schlosser Alb. E. Kaiser 1 T. Anneliese Irmg.
Maschinensetzer E. E. Leo 1 S. Siegfr. Günther
Straßenbahnschaffner E. Henn 1 T. Elfe Maria
Mechaniker Frz. Jos. Vetter 1 S. Horst Josef
25. Eisendreher Mart. G. Kunz 1 S. Gerhard Karl
Ingenieur Karl Julius Richard Crist. Weiner 1 T. Ruth Lore
Laborant Georg Bendel 1 T. Ella Helene
Gewerbelehrer Rainer Josef Ferd. Henn 1 S. Rainer Heinz Eberhard
Arb. Stefan Ferd. Frz. Vogt 1 S. Heinz Stefan
Eisendreher Julius Muth 1 S. Gerhard
Schreiner Petrus C. Jaspers 1 S. Stefan Karl
Friseur Herm. Jos. Bengsch 1 S. Hermann Jos.
Schmied Georg Hildenbrand 1 T. Ilse Emilie
Kaufmann Karl Moses Major 1 S. Bernhard
26. Hilfsschlosser Wilh. Göttmann 1 T. Marianne
Taglöhner Philipp Schneider 1 S. Philipp
Maler Val. Rolli 1 T. Rosemarie Marg. Irene
Kaufmann Georg Bürgy 1 T. Anneliese
27. Zementeur Oskar Glas 1 T. Marianne Ingeb.
Monteur Jak. A. H. Wagner 1 S. Franz Phil.
Kaufmann Georg Friedr. Kopp 1 T. Waltraud Karoline Wilhelmine
Redakteur Ernst W. L. Schneidmüller 1 S. Kurt
28. Bäcker Adolf Bohn 1 T. Elise Hildegard
Kraftwagenführer Gg. Leop. Flicker 1 S. Wilh. Leopold und 1 T. Ingeborg Emilie
Arbeiter Christian Klemmer 1 S. Christian
Straßenbahnschaffner Fr. Zeller 1 S. Friedrich Karl Christian
Betriebsleiter Jak. Wacker 1 S. Heinrich Phil.
Straßenbahnschaffner Johann Martin Schürlein 1 T. Marianne Leni Lina
Kraftwagenf. Karl W. Schäfer 1 S. Erich Karl
29. Schuhmachermstr. M. Leitz 1 S. Rupert Michael
Hutmacher Georg Christian Schäfer 1 S. August Georg Karlheinz
30. Techniker Karl Friedrich Wilhelm Staudt 1 T. Gertrud Apollonia
Hafenarbeiter Karl Kroll 1 S. Karl Werner

Gestorbene:

Monat September und Oktober 1928:

7. Wagenführer Adam Hotz, 55 J. 9 M.
25. Emilie geb. Gräßle, Ehefrau des Kassenboten Karl Christian Walch, 33 J.
Karl Heinz Willi Müller, 18 Tage
Ella Helene Bendel, 15 Min.
Schiffer Franz Lipp, 38 J.
26. Rentenempfänger Jakob Hott, 70 J. 11 M.
Philipp Schneider, 45 Min.
26. Maria geb. Koch, Ehefr. des Schlossers Wilhelm Rude, 36 J. 3 M.
Arbeiter Jakob Josef Schmitt, 46 J. 6 M.
Taglöhner Jakob Friedrich Knobel, 70 J. 10 M.
Wirt Karl Schumacher, 60 J. 5 M.
27. Susanna geb. Moos, Ehefrau des Architekten Friedrich Wilhelm Ritter, 66 J. 3 M.
Margot Frida Hedwig Odenwald, 2 J. 7 M.
Eva geb. Peschel, Ehefrau des Oberingenieurs Dr. phil. Hermann Borchardt, 45 J. 9 M.
Fuhrmann Christ. Wilh. Gauer, 55 J. 2 M.
28. Mina geb. Sohn, Witwe des Kaufmanns Jakob Moritz, 77 J. 7 M.
Karl Benz, 9 M. 10 Tg.
Elisabeth geb. Steinmann, Wwe. des Oberpostschaffners a. D. Konrad Hauck, 71 J. 11 M.
Veronika geb. Heinrich, Ehefrau des Oberpostschaffners a. D. Wendelin Vogt, 61 J. 9 M.
Kaufmann Otto Ober, 48 J. 8 M.
Zollsekretär a. D. Ludwig Kirschner, 79 J. 5 M.
Maria geb. Hinkel, Ehefrau des Schichtführers Johann Becker, 67 J. 8 M.
Taglöhner Franz Karl Bossert, 84 J. 8 M.
lediger Artist Ernst Neumann, 44 J. 7 M.
lediger Metzger Fr. Wilh. Ganter, 21 J. 7 M.
29. Hildegard Anna Hamberger, 6 J. 1 M.
Ilse Ingeborg Fackelmann, 1 J. 10 M.
Barbara geb. Obermaier, Witwe des Händlers Josef Kohl, 70 J. 4 M.
Schlosser Karl Weber, 53 J. 2 M.
ledige berufslose Katharina Stahl, 50 J. 8 M.
led. Hausangestellte Maria Weigel, 33 J. 9 M.
Katharina geb. Gowur, Ehefrau des Arbeiters Jakob Wilhelm Schwenzer, 34 J. 10 M.
Maria geb. Kaiser, Wwe. des Direktors Richard Beck, 68 J. 10 M.
30. Katharina geb. Vorgeitz, Ehefrau des Bürovorstandes Peter Werner, 65 J. 8 M.
Lokomotivführer a. D. Peter Renschler, 80 J.
Juliane geb. Weiher, Wwe. des Invaliden Joh. Weber, 87 J. 9 M.
Zigarrenfabrikant Jakob Kühnle, 56 J. 8 M.
Einschalter Franz Josef Nagel, 63 J. 6 M.
Roland Edwin Berberich, 1 M. 12 Tg.
Ernst Dewald, 1 M. 20 Tg.
1. Meister Peter Kling, 61 J.
Barbara geb. Münz, Witwe des Asphalteurs Julius Möller, 74 J. 8 M.
Susanna geb. Stumpf, Wwe. d. Arbeiters Josef Franz Gelf, 63 J. 9 M.
Bürodirektor Karl Ketterer, 65 J.
2. Taglöhner Linus Otto Wehner, 54 J. 2 M.
Hannelore Müller, 2 Tage
led. berufsl. Ida Auguste Bosbach, 28 J. 5 M.
Adam Leyer, 5 M. 5 Tg.
Elisabetha geb. Schwind, Witwe des Landwirts Peter Borine, 77 J. 2 M.

Todes-Anzeige

Tieferschüttert zeigen wir an, daß mein innigstgeliebter Gatte, mein guter Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, Herr

Karl Schreck
Reichsbahninspektor

plötzlich und unerwartet im Alter von 48 Jahren uns durch den Tod entrissen wurde

Ludwigshafen a. Rh. (Rottstr. 46)
Königsbach Pfalz, Mannheim, 8. Oktober 1928

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Maria Schreck geb. Freymüller
und Sohn Erich

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 11. Oktober, nachmittags 2½ Uhr im Mannheimer Friedhof statt

*2579

Alte Möbel sowie Flügel und Pianos
werden wied. wie neu aufpoliert u. repar. Fachmänn. Behandlung. Auf Wunsch außer dem Hause. Karte genügt.
Karl Schelhas, Schreiner, H 4, 4.
B4690

Lampensch.-Gestelle

Reduzierte Pr. f. ca. 50versch. Modelle
30 cm Durchm. 1.60 M.
50 „ „ 1.85 „
60 „ „ 2.40 „
70 „ „ 3.20 „
la Japan. Seide 4.80 M.
la. Seidenbatist 1.60 M.
sow. sämtl. Besatzart wie Seidenfransen, Schnüre, Rüschen, Wickelband u. fertige **Schirme in großer Auswahl billig.** 869
Lampenschirmbedarf
G. Schuster, E 3, 7
Telephon-Nr. 33835

Sie können Ihre Zeit besser einteilen

Rechtzeitig ins Geschäft, zur Sitzung, ins Theater ...

WIEVIEL Zeit vergeuden Sie nicht durch die weiten Entfernungen. Das Tempo des modernen Lebens verlangt von Ihnen, schnell hier und dort zu sein. Sie können es mit Leichtigkeit im Chevrolet.

Der Chevrolet ist heutzutage für den modernen, vielbeschäftigten Menschen unentbehrlich. Er trägt ihn schnell zu Verabredungen, geschäftlichen und privaten, zu Besprechungen, zu Abschlüssen. Und abends hinaus aus der Stadt — und dann wieder hinein, ins Theater, zu gesellschaftlichen Veranstaltungen. Der Mann mit dem Chevrolet ist überall im Vorteil.

Und diesen Vorteil kann er sich so leicht verschaffen. Der Preis für den Chevrolet ist, gemessen an andern Wagen, erstaunlich niedrig. Ebenso niedrig sind die Betriebskosten. Dabei haben Sie im Chevrolet einen großen, bequemen Wagen, der an Fahrbequemlichkeit und eleganter Ausstattung manchem teuren Luxuswagen gleichkommt.

Nur eine Probefahrt kann Ihnen zeigen, was der Chevrolet für ein wertvoller Wagen ist. Wenden Sie sich an den nächsten Händler.

Achten Sie auf die Preise!

Touring, 5 Sitzer . . M 3725 — Cabriolet, 4 Sitzer . M 4690
Coach, 5 Sitzer . . M 4250 — ½-t-Kastenwagen . M 4185
Sedan, 5 Sitzer . . . M 4625 — 1½-t-Kastenwagen . M 5650
Imperial-Landau Sedan M 4750 — 1½-t-Pritschenwagen mit geschloss. Führerhaus M 4895

Preise ab Berlin mit fünffacher Bereifung
Für Sonderzwecke Chassis mit geschlossenem Führersitz
Auskunft und Beratung durch unsere Händler

CHEVROLET
GENERAL MOTORS GMBH BERLIN-BORSIGWALDE
Weitere General Motors-Wagen sind Cadillac, La Salle, Buick, Oakland, Oldsmobile, Pontiac, Vauxhall
Autorisierter General Motors-Händler für Chevrolet

Automobil- und Motorrad G. m. b. H. Alois Jslinger, Mannheim
Friedrich Karlstr. 2, Tel. 23725/26

Limburger Automobil-Gesellschaft Jean Collée & Co., Limburg
Platenbergstr. 1, Tel. 377.
570

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge
vom 6. Oktober 1928:

Adolf Wassermann, Mannheim. Die Prokura des Karl Müller ist erloschen. Die Firma ist erloschen.

Conrad Schäfer & Preller, Mannheim. Die Prokura des Richard Liebherr ist erloschen.

Hamburg & Co., Mannheim. Der Geschäftszweig ist geändert in: Bankkommissionsgeschäfte.

Mannheimer & Co., Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst und das Geschäft samt der Firma auf den Gesellschafter Kaufmann Julius Mannheimer, Mannheim als alleiniger Inhaber übergegangen, der es unter der bisherigen Firma weiterführt.

Walter Rauner, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Friedrich Losch, Mannheim. Das Geschäft ist samt der Firma von Friedrich Losch auf Ingenieur Karl Zuber Ehefrau, Magdalena geb. Gaupp verw. Losch in Mannheim übergegangen, die es als alleiniger Inhaber unter der bisherigen Firma weiterführt. Dem Friedrich Losch in Mannheim ist Prokura erteilt.

Hermann Wronker Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Mannheim, Mannheim, als Zweigniederlassung der Firma Hermann Wronker, Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M. Die durch die Generalversammlung vom 16. Dezember 1927 beschlossene Kapitalserhöhung ist durchgeführt. Das Grundkapital beträgt jetzt 6 000 000 R.M. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 16. Dezember 1927 ist die Satzung in Artikel 4 (Grundkapital und Aktieneinteilung) abgeändert worden. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die neuen Inhaberaktien über je 1000 R.M sind zum Kurse von 137% ausgegeben. Von diesen neuen Aktien sind 2275 Stück von der Gesellschaft unter der Firma Kaufhaus Hansa Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Frankfurt a. M. übernommen. Die genannte Gesellschaft macht in dieser Höhe eine Einlage auf das Grundkapital, bestehend in ihrem gesamten Vermögen als Ganzes, namentlich in dem von ihr betriebenen Handelsunternehmen in seiner Gesamtheit, insbesondere mit sämtlichen ihr gehörigen Grundstücken, den Warenvorräten, Patent-, Warenzeichenrechten und Außenständen einschließlich des Firmenrechts, der Kundschaft und mit dem Recht zur Fortführung des Geschäfts, und zwar unter den Bedingungen des Einbringungsvertrages vom 15. Dezember 1927. Der Preis dieser Einlage wird auf Reichsmark 3 116 750.— festgesetzt. Weitere 1025 Stück der neuen Aktien sind von der Gesellschaft unter der Firma Warenhaus zum Strauß Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Nürnberg übernommen. Die genannte Gesellschaft macht in dieser Höhe eine Einlage auf das Grundkapital, bestehend in ihrem gesamten Vermögen als Ganzes, namentlich in dem von ihr betriebenen Handelsunternehmen in seiner Gesamtheit, insbesondere mit sämtlichen ihr gehörigen Grundstücken, den Warenvorräten, Patent-, Warenzeichenrechten und Außenständen einschließlich des Firmenrechts, der Kundschaft und mit dem Recht zur Fortführung des Geschäfts, und zwar unter den Bedingungen des Einbringungsvertrages vom 15. Dezember 1927. Der Preis dieser Einlage wird auf Reichsmark 1 404 250.— festgesetzt. 108

Amtsgericht Mannheim A. G. 4

Der Unterzeichnete verkauft als Liquidator am Donnerstag, den 18. Oktober 1928, nachmittags 2 Uhr auf dem Rathause (kl. Saal) in Tauberbischofsheim 12 194

das Fabrikgebäude mit Zubehör

nebst ca. 20 Ar Hausgarten und umfangreiche Stallungen, sowie Nebengebäude der Fränk. Fleischwarenfabrik A.-G. in Tauberbischofsheim in Liquidation an den Meistbietenden.

Das Fabrikgebäude eignet sich ganz besonders f. industrielle Betriebe wie Fleischwarenfabriken, Brauereien, Malzfabriken u. dergl.

Das Anwesen liegt unmittelbar bei der Stadt Tauberbischofsheim, hat eigene Wasserversorgung, 2 Dampfmaschin., 1 Eisgenerator, 2 Eiskompressoren; ebenso ist eine Kühlanlage für direkte Ammoniakverdampfung wie auch für Solekühlung vorhanden.

Kaufliebhaber werden hierzu eingeladen.
Heidelberg, den 4. Oktober 1928.
August Reiser, Generalkonsul.

Vermietungen

Schöne 3 Z.-Wohg. mit Bad in ruhiger Lage i. Mannheim sofort zu vermiet. Zur Uebernahme d. Wohg. sind ca. 800 M u. Dr.-Karte erfordl. Ang. u. D Q 44 an d. Geschst. *2560

Möbliertes Zimmer ab 12. Okt. zu verm. Scheu, Q 5, 14, III, Aufgang Hof rechts. *2588

2 bis 3 Zimmer (beschlagnahmefrei) in Einfamilienhaus zu vermieten. B4760 Feudenheim, Schwanenstr. Nr. 63.

Unterricht

Akademiker erteilt gründl. Unterricht in Latein, Griechisch und Französisch. B4758 Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Telephon-Aenderung
Dachdeckerei Schramm
jetzige Telephon-Nummer **26632**
Ludwig Jollystr. 6 u. Drachenfelsstraße 14

Damenhüte n. ff. Umarb. v. erstkl. Directrice Aenderungen wie neu. Mk. **2.—**
Gerstle-Schener, Seckenh.-Str. 46.
21101

Soeben erschienen!

Preis 40 Pfg. 7. Oktober 1928

Winter-Ausgabe 1928/29

Der beste Taschenfahrplan

für den badischen Verkehr u. die angrenzenden Gebiete

Verlag Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H.

Se475

Bühnenvolksbund

Morgen! Mittwoch, 10. Oktober
Erstes großes
Sinfonie-Konzert
abends 7½ Uhr im Musensaal
Dauerkarten zu M. 24.-, 18.-, 12.- u. 6.- für 6 Sinfoniekonzerte in der Hauptgeschäftsstelle Mannheim G 3, 14. 12188
Einzelkarten zu M. 6.-, 4.50, 3.- u. 2.- Musikalienhandlungen Heckel, Musikhaus, Pfeiffer und Musikhaus Kurpfalz, Ludwigshafen.

„Arche Noah"
F 5, 2 F 5, 2
Morgen Mittwoch groß.
Schlachtfest
Gut bürgerlichen Mittag- und Abendtisch von 90 ₰ an.
Es ladet freundl. ein Ludwig Knödler.
Wulle Biere *8580 Pfälzer Wein

Damen-Anmeldungen zu Primanertanzkurs erbeten
Lina Schmidkonz D 5, 11 Telephon 304 11
12112

Selten günstige Kaufgelegenheit!
Elegantes Herrenzimmer, Eiche, prachtvolles Modell und prima Qualität, bestehend aus großem, 3türigem Bücherschrank, 220 cm, reich geschnitzt, Diplomatschreibtisch, rundem Tisch, Schreibsessel und 2 echten Lederstühlen
Ausnahmepreis nur M. 795.-
Heinrich Freinkel
F 2, 8 (am Marktplatz)
Freie Lieferung, auch nach auswärts. Kostenlose Lagerung. *8574

1 Flausch-Morgenrock mit abstechender Blende in vielen Farben 2⁹⁵

2 Flausch-Morgenrock mit gesteppten Atlasschal und Manschetten ... 9⁵⁰

3 Reinseidener Morgenrock auf Steppfutter in schwarz u. mehreren Pastelltönen 29⁵⁰

wie nebenstehende Abbildungen.

Schon morgen früh
kann Ihnen einer der oben abgebildeten
MORGEN-RÖCKE
gute Dienste leisten.
Hirschland
MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Offene Stellen

Bei Großfirma ist per bald oder 1. Januar
Vertrauensposten
zu besetzen.
Arbeitsfreudigem Fräulein bietet sich bei guter Bezahlung eine Dauerstellung mit abwechslungsreicher Tätigkeit. Verlangt werden neben flotter Schreibmaschinenbedienung Buchhaltungskenntnisse sowie Befähigung der selbständigen Bearbeitung vertraulichen und statistischen Materials.
Nur bestempfohlene Persönlichkeiten, welche bereits ähnliche Posten bekleidet haben, wollen ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen, Lichtbild und Angabe des Eintritts-Termins einreichen unter D O 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8575

Wir suchen einen
Zeitschriftenfachmann
der seit längerem in der Branche tätig und in der Lage ist, sowohl den Innenapparat wie auch die Außenorganisation weiter auszubauen. Herren, die mit der gesamten Materie des Zeitschriftenhandels vertraut sind, wollen ausführliche Angebote mit Referenzen, Gehaltsforderung u. Lichtbild unter T U 166 an die Geschäftsstelle d. Bl. einreichen. *8559

Junger Mann
gewandt im Verkehr mit Privatkundschaft, von einer Großfirma
gesucht.
Autofahrer bevorzugt.
Gefl. Angebote unter T Y 110 an die Geschäftsstelle. 12198

Expedientin
oder Verkäuferin, gut im Rechnen, zur Abfertigung meiner Filialen für möglichst bald gesucht. 12192
Wurstfabrik M. Köpf, Mannheim, Q 2. 21.

Für meine umfangreiche Em74
Haushalt-Abteilung
suche ich eine mit dieser Abteilung vollkommen vertraute
Verkäuferin
Angebote mit allen erforderlichen Unterlagen an:
Kaufhaus Meth
Schwäb. Gmünd

Gesucht nach O 5, 7 **Krankenschwester** oder tücht. **Herrn** zur Vorführung von Bestrahlungsapparat
*3619 Müller's Psychogalum für Nervenleiden.

Rühriger Vertreter
für den provisionsweisen Verkauf frisch. Seefische unt. günstigen Bedingungen gesucht. *8558
Angebote an Postfach 104, Wesermünde-Fischereihafen.

Damen und Herren
erhalten sofort Geld durch Vertrieb meines leicht verkäuflichen Artikels. Hoher Verdienst. B4766
Schäfer, Waldhofstraße Nr. 132

Suche per sof. einen **Aushilfsbuchhalter** stundenweise. *8481
Angeb. u. S V 142 an die Geschäftsstelle.

Erstklassiger
Chauffeur
gesucht.
Angebote unt. T X 109 an die Geschäftsst. 12199

Tücht. Herrenfriseur I. Kraft, sowie ein Damen- und Herrenfriseur in g. Dauerstellung sofort od. sp. gesucht. B4753
Ph. Heel, C 4, 20.

Ich suche per sofort e. **Stimmungs-Kapelle**
Z. Kurfürsten, Jungbuschstr. 15. B8576

Ia. Friseuse
sofort gesucht. B4761
Spezial-Damensalon Sch. Koch, Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 21.

Näherin ges. f. Flick. u. Neuanfertigung f. jed. Donnerstag nachm. Waldparkstr. 39, Prof. Mayer. *8580

Tücht., perf. jüngere **Putz- u. Waschfrau** auch erfahrenes
Mädchen
auf sofort für täglich gesucht. B4796
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Ehrliches fleißiges
Mädchen
nicht unter 20 Jahr., m. Zeugn., gegen hoh. Lohn per 15. Oktbr. gesucht. Em40
Dr. Blum, Qu 1, 5–6

Tages-Mädchen
ordentlich u. sauber, sof. gesucht, möglichst Lindenhofgeg. Vorzustellen nachmittags 3 bis 4 Uhr. *8554
Schwarzwaldstr. 27.

Stellen-Gesuche

Werkzeugschlosser
sucht Volontärstelle i. Autoreparaturwerkstätte oder Garage. Vorkenntnisse vorhanden. Führerschein 3b vorhanden. *3469
Angeb. u. C G 10 an die Geschäftsstelle.

Junger, zuverlässiger
Chauffeur
gel. Masch.-Schlosser, mit all. Repar. vertr., sucht Stelle auf Personen- od. Lieferwag. Lohn nach Uebereinkunft. Angeb. u. D L 39 an die Geschst. *8568

Aeltere Friseuse
sucht Stellung. *5881
Angeb. u. T V 167 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Schreinerei
mit sämtl. Einrichtg. wegen Todesfall sofort zu verkaufen.
Angebote unter T P Nr. 161 an die Geschäftsstelle. C274

Lieferwagen
mit Reserverad, elekt. Licht, Richt.-Anzeiger, hervorrag. Bergsteig., 12–15 Ztr., 500 M zu verkaufen. *8538
Bolz, Tullastraße Nr. 14, Anzusehen nach 4 Uhr

Ein Piano
(Schwechten) tadellos erhalt., preiswert zu verkaufen. *8581
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Radio
Sehr guter 4 Röhren-Apparat, evtl. kompl. Anlage sehr billig zu verkaufen. Besichtig. 13–15 u. ab 19 Uhr.
Lameystraße 25
B4756

Wegen Umzug verkaufe: 4117
1 Nähmaschine (Dekker) 60 M, 1 gr. Regal 1 Posten gr. u. kleine Einmachgläser
1 unterbefeuerte Schulbank 25 M.
Breitfeld, H 5, 2.

Gut erhaltene 11/40 PS
6 Sitzer **Benz-Limousine**
abzugeben. Zu besichtigen und Näheres
Benz-Garage
Mannheim 4108 Tel. 272 29

Zweitakt Dieselmotor
Einzylinder, 6 PS., 620 T., mit Riemenscheibe 320 mm D., Gew. 405 kg, Fabrikat: Schwäb. Hüttenwerke G. m. b. H., vollkommen neu u. komplett, äußerst preiswert zu verkaufen. Angebote unter U A 172 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 12 200

Wanderer-Fahrrad
wenig gebr., billig zu verkaufen. Tattersallstraße 4, 1 Treppe lks. *8540

Kauf-Gesuche

Eilt!
10:30 Benz-Auto
Spitzkühler, Mod. 25, sofort gesucht. Eilangeb. u. K R 5891 an die Geschst. Ca238

4-Sitzer-Limousine
4 PS. gegen bar zu kaufen gesucht. *8571
Angebote unter D N Nr. 41 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebrauchter mittlerer
Füll-Ofen
zu kaufen gesucht.
K 1, 22, Wirtschaft. *8570

Gut erhaltener groß. Puppenwagen u. Küche gesucht.
Angeb. u. D D 82 an die Geschst. *8542

Miet-Gesuche

Eine 4, 5 oder 6 Zimmer-Wohnung
von seriösem, zahlungsfähigem Mieter (wohnberechtigt) per sofort od. später gesucht. Angeb. u. T Q 182 an die Geschst. 4119

Wohnungstausch
Geboten: Schöne 3 Zimmerwohng., Küche u. Bad in guter Lage der Neckarstadt.
Gesucht: 1–2 Zim. und Küche. *8578
Angeb. u. T W 168 an die Geschäftsstelle

Kaufmann, viel auf Reisen, sucht *8547
möbliertes Zimmer
möbl. mit Tel.-Ben. Anz. m. Preis u. D G 35 an die Geschst.

1 bis 2 leere
Parterre-Räume
evtl. 1 Wohn- und 1 Schlafzimmer, mögl. Stadtmitte od. Bahnhofsnähe gesucht.
Anzeb. m. Preis u. D K 38 an die Geschst. *8567

Junges, kinderloses Ehepaar sucht leeres, oder einfach möbliert.
Zimmer
Angeb. u. D B 30 an die Geschst. *8537

Jg. sol. Mann sucht Nähe Ing.-Schule
möbliertes Zimmer
in anst. Hause ab 15. Okt. zu miet. Ang. m. Preisang. u. T S 184 an die Geschst. *8557

Dame sucht in nur gutem christl. Hause 1 bis 2 gut möblierte
Zimmer
zum 1. Nov. *8584
Angeb. m. Preis erbeten unt. D J 37 an die Geschäftsstelle

Wohnungs-Tausch!
Heidelberg-Mannheim.
Wir bieten an: Neuzeitlich eingerichtete 6 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör in guter Wohnlage Heidelbergs.
Wir suchen: 5 Zimmer-Wohnung oder Wohnung ähnlicher Größe mit Gartenbenutzung oder kleines Einfamilienhaus in Mannheim. Ca209
Brown, Boveri & Cie. A.-G. Mannheim-Käfertal
Personalbüro.

Gut möbl. Zimmer
in nur gutem Hause, in nicht zu weiter Entfernung v. Paradeplatz, auf 15. Oktober von Herrn gesucht. Älteres gesucht. Angebote unter T R 163 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8556

Alleinsteh. Mann sucht leeres Zimmer Schwetzingerstadt bev.
Angeb. u. D P 43 an die Geschst. *8578

Vermietungen

Geräumige Werkstatt
in der Eichendorffstraße zu vermieten.
Angebote unt. Nr. TT165 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *8560

Zigarren-Geschäft mit 2 Zim., Bad zu vm. Erforderl. 600 M.
Ferd. Krüger, Immob. S 6, 39 *8553

Heidelberg
Schön möbl. 3-4 Zimmerwohnung
in neuer Villa, mit Bad, Zentralheiz., elektr. Licht etc., sofort zu vermieten. Angebote unt. D M 40 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8569

Wohn- u. Schlafzimm.
schön möbliert, in ruhigem Hause nächst dem Paradeplatz, an gut situierten seriösen Dauermieter sofort zu vermieten. Näheres *8536
Laden D 1. 10.

Werkstätte od. Lagerraum mit Büro
auf 1. 11. zu vermiet.
Näher. Gls. Luisenring 50. *3470
Telephon 28 238.

Neubau
3 Zimmer u. Küche
m. Bad u. Speisekam. z. 1. Nov. 28 zu vm. am Staatsbahnhof Käfertal gelegen.
Fr. Kreß, Forsterstraße 18. Tel. 52 413. *8549

In gutem Hause schön möbl. Doppelzimmer el. Licht u. Schreibtisch zu verm. *8572
F 2, 2, 1 Treppe.

Schön möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
gleich o. spät. zu vm
Pr.-Wilhelmstr. 14, I. *8565

2 Büroräume
zu vermieten. B4764
Dolleschall, Lameystr. 5.

Eichelsheimerstr. 34, 3. St. r., schön möbl. Zimmer m. el. L. an anst. sol. Herrn auf 1. 11. zu verm. *8582

An kühlen Abenden

fröstelt man leicht. Den Ofen zu heizen lohnt sich noch nicht. Da spendet Ihnen eine
elektrische Heizsonne
die Sie nur in die Lichtleitung einzuschalten brauchen, bei der Arbeit und bei der Ruhe, eine wohltuende Wärme. Auch bei Erkältungen leistet Sie vorzügliche Dienste.

Unser gangbarstes Modell kostet:
RM. **14.40**

Rheinelektra
Heidelbergerstraße, P 7, 25, Fernspr. 28087